IMT Nuremberg Archives

H – 282

International Court of Justice

File Copy

H0282 – 0002

VORSITZENDER: Ich habe das Folgende bekanntzugeben: Der Antrag der Verteidigung auf eine Vertagung kann nicht genehmigtwerden. Als die Sitzungsunterbrechung zu Weihnachten angeordnet wurde, gab das Gericht den Verteidigern bekannt, dass eine weitere Vertagung nicht zugelassenwerden wuerde. Wie der Anklagevertreter gestern erklaerte, haben die Verteidiger bereits eine Anzahl von Monaten zur Verfuegung gehabt, waehrend deren sie ihre Verteidigung vorbereiten konnten in einem Prozess, der sich in erster Linie auf deutschsprachige Dokumente aufbaut, die von den Angeklagtenselbst oder ihren Vertretern verfasst werden sind. Sie haben ausserdem durchwegs die Hilfe des Gerichts und der Anklagevertretung zu ihrer Verfuegung gehabt soweit Dokumentenbeweise und Zeugen infrage kamen. Das Gericht hat die Beobachtung gemacht,dass eine ganze Anzahl von Verteidigern auch die Moeglichkeit gefunden hat, haeufig vom Gericht abwesend zu sein und das Gericht sieht daher kei en Grund, warum nicht eine Wartezeit, die verlaufen muss bevor die Anklage beendet ist, von den Verteidigern dazu benutzt werden kann, ihre Verteidigung ausserhalb des Gerichtssaales vorzubereiten. Das Gericht trifft daher die Entscheidung, dass am Ende des Falles der Anklagevertretung gegen die einzelnen Angeklagten die Tatbestaende gegen die Gruppen und Organisationen, die als verbrecherisch erklaert werden sollen, vorgelegt werden. Nach diesen werden Antraege auf Dokumente und Zeugen von den Angeklagten, deren Zeugen und Dokumente noch nicht behandelt worden sind oder ueber die noch keine Entscheidung getroffen wurde, in einer oeffentlichen Sitzung behandelt werden. Auf diese Weise werden einige Tage vergehen, waehrend deren die Verteidiger vom Gerichtssaal abwesend sein koennen und sie koennen daher waehrend dieser Zeit ihre Verteidigung ausserhalb des Gerichtssaales vorbereiten. Das ist alles, was ich bekanntzugeben habe.

OBERST SMIRNOV: Kann ich fortfahren?

Herr Praesident! Gestern wurde mir von Ihnen eine Frage gestellt, wer im Januar 1942 der Chef des Ausstattungsamtes der Deutschen Armee war. Ich konnte Ihnen gestern nicht antworten. Heute nun kann ich Ihnen sagen, dass der Name der General der Infanterie Thomas war. Was die andere Frag anbetrifft, und zwar welche Massnahmen vorgenommen wurden bezueglich der Korrespondenz von Major Koessler, so

H0282 - 0003

kann ich Ihnen sagen, dass im Moskau-Archiv wo ich anfragte, nur ein Auszug dieses Briefwechsels vorliegt aber sobald wir feststellen koennen wo der ganze Rest dieses Briefwechsels ist, werden wir ueber die Sache berichten. Es wird ei; oder zwei Tage in Anspruch nehmen.

Bevor ich meine Ausfuehrungen fortsetze muss ich folgendes bemerken:

Ich muss heute meine Beweisfuehrung beenden. Ich habe noch eine ziemliche Anzahl von Dokumenten vorzulegen; deswegen muss ich mich beeilen und werde versuchen, mich nicht in Einzelheiten zu verlieren und auch nicht mehr zitieren das, was bereits von anderen Anklagevertretern zitiert wurde. Es wird ein wenig hastig sein, aber ich bitte dies in Betracht zu ziehen und zu entschuldigen. Ich setze fort.

Von USSR 46 ist bereits dem Gericht vorgelesen worden. Es ist ein Bericht vom Praesidenten Burdenko der Akademie des Medizinischen Instituts von den gesetzlichen und medizinischen Sachverstaendiger Prozorovsky und anderer Sachverstaendiger der Medizin der Stadt Smolensk. Ich werde ausser dem von Oberst Pokrovsky vorgelegten Dokumenten noch ein anderes Dokument dem Gericht vorlegen, das eingehende Angaben dieser medizinischen Experten ueber die Methoden der Nachforschungen angibt. Ich werde auch Einzelheiten dieser Nachforschungen angeben, aber nicht die Teile vorlesen, die bereits von Oberst Pokrovsky zitier wurden.

Ich lasse 4 Seiten meines Vortrages aus und gehe ueber zu Seite 213 und zwar die Stelle, die ich zitieren moechte, finden die Herren Richter auf Seite 307 ihres Dokumentenbuches zweiter Band, zweiter Absatz der Seite.

Die Experten beschreiben hier die genaue Stelle des Fundes der Opfer von 1941 und Anfang 1942. Ich beginne mein Zitat:

"Die Graeber, aus denen man die Leichen ausgegraben hatte, sind keine gewoehnliche Graeber. Die Leichen hat man nicht in eine Reihe gelegt und nicht eine neben der anderen, sondern es war eine mehrschichtige Reihe, eine kompakte Masse unordentlich zusammengeworfenen Leiber von Maenner und Frauen. Es war eine Masse von zerschlagener, verbogenen und verkruemmten Leichen, die auf der Seite liegend, auf den Knien oder mit dem Kopf herab oder hinauf sich befanden, mit verwickelten Haenden und Fuessen und es war kaum moeglich dort die Umrisse eines einzelnen Koerpers vor seiner Ausgrabung zu bestimmen." Der chaotische Zustand

H0282 - 0004

dieser toten Menschen jedoch war nur charakteristisch vor den ersten Massenerschiessungen im Jahre 1941 und Anfang 1942, ausgefuehrt. Im Folgenden wurden bei den Exhumierungen von den Gerichtsmedizinen eine ganze Reihe von Graeber gefunden, wo die Leichen ordentlich in Reihen und Schichten waren. Sie koennen diese Illustration in dem Album ueber Lvov-Lager finden, das ich vorgelegt habe und zwar auf Seite 15. Sie sehen dort so eine Grabstaette. Die Leichen liegen in Reihen und zwar ....

VORSITZENDER: Welches Album ist dies?

OBERST SMIRNOV: Es ist das Album, das das Lager Lvov betrifft. Es wurde gestern vorgelegt.

VORSITZENDER: Ja, sehr gut.

OBERST SMIRNOV: Die Aufnahme, von der ich spreche, befindet sich auf Seite 15. Es ist die Fotografie, die im Gestapo Hauptquartier in Lvov gefunden wurde. Wodurch diese reihenmaessige Lage der Leichen bedingt war, wird dem Gericht klar durch Auszuege des Berichts der Ausserordentlichen Kommission ueber die Uebeltaten der Deutschen.

VORSITZENDER: Ist es eine Aufnahme von den Leichen, wie sie im Grabe lagen oder handelt es sich um eine Aufnahme, nachdem die Leichen fortgeschafft waren.

OBERST SMIRNOV: Nein, das ist die Aufnahme, die von der Gestapo von den Leichen gemacht worden ist. Sie sehen hier, wie die Leichen liegen. Wie diese regelmaessige Lage der Leichen hervorgerufen wurde, werden die Herren Richter aus der Seite 213 ihres Dokumentenbuches finden und zwar 2. Spalte, 3. Absatz. Es ist wieder der Bericht der Ausserordentlichen Kommission ueber die Uebeltaten der Deutschen in Rovno. Ich beginne:

"Der bei den Deutschen unweit der Strasse Belaya arbeitende Karpuk erzaehlte: Ich habe verschiedene Mal gesehen, wie die Hitler-Leute Sowjetbuerger vernichteten, Ukrainer, Russen, Polen und Juden. Es ist folgendermassen geschehen. Die deutschen Henker brachten die Opfer zum Hinrichtungsort und liessen sie einen Graben ausheben. Dann wurden sie ausgezogen und mussten sich mit dem Gesicht nach unten hinlegen. Dann wurden sie von den Hitlerleuten mit Ma-

H0282 - 0005

schinengewehren am Hinterkopf erledigt. Dann wurde auf die erschossenen Leichen genau so die naechste Schicht der Menschen gelegt; als diese getoetet wurden, folgte eine dritte Schicht und zwar Chlorfluessigkeit begossen und das Ganze mit Erde bedeckt.

Wie weit diese Methode verbreitet war, werden die Herren Richter aus dem kurzen Auszug feststellen koennen, der ueber die Erschiessungen von Maidanek berichtet. Ich zitiere aus dem sowjet-polnischen Kommiteebericht, der schon vorher dem Gericht unter USSR 29 vorgelegt worden ist. Die Herren Richter werden die Stelle auf Seite 65 ihres Dokumentenbuches 1. Spalte, 4. Absatz finden. Ich beginne das Zitat:

"Am 3. November 1943 wurden im Lager 18 400 Leute erschossen. Aus demselben Lager wurden 8 400 Leute genommen und 10 000 aus der Stadt und anderen Lagern dorthin gebracht."

Ich lasse den naechsten Absatz aus.

"Die Erschiessung begann am Morgen und endete am spaeten Abend. Die Menschen, die man nackt auszog, wurden von den SS-Leuten in Gruppen von 50 - 100 zu den Gruben gefuehrt, sie wurden auf den Grund des Grabens gelegt und mit automatischen Gewehren erschossen. Auf die Leichen wurde dann eine neue Partie lebende Leichen gelegt, die genau so erschossen wurden und so ging es weiter bis die Gruben gefuellt waren." Ende des Zitats.

Ich habe mich mit der Frage beschaeftigt, wenn diese Methode anfing. Unsere Sowjetbeweise zeigen aus, dass dies in der zweiten Haelfte des Jahres 1942 anfing. Aber ich kann kurzweg sagen, dass dieselbe Methode des Erschiessens auch schon von den Polizeieinheiten der Deutschen im Jahre 1939 in Polen angewandt wurden.

Mit Genehmigung unserer britischen Kollegen lege ich dem Gericht ein britisches Dokument vor und zwar eine Fotokopie eines Dokuments, dessen Original sich in dem Archiv der britischen Delegation befindet.

Ich glaube sagen zu duerfen, dass das Original, wenn es in Haenden der britischen Delegation sich befindet, auch dem Gericht vorgelegt werden kann. Die beglaubigten Zeugnisse sind ohne jeden Zweifel echt. Es ist ein deutsches Geständnis, das man dem Archiv von Hitlers Hauptquartier entnommen hatte. Ich zitiere eine Stelle des Berichts auf Seite 391 des Dokumentenbuches, 2. Absatz

H0282 - 0006

Die Deutschen finden es fuer notwendig, Hitler daruber zu berichten, dass sie ueber diese Tatsachen entruestet waren. Ich beginne jetzt das Zitat:

"Diese Erschiessungen oeffentlich durchgefuehrt, machen gute Punkte fuer feindliche Propaganda."

Dann lege ich noch einen Auszug einer Vernehmung eines Gefreiten Paul Kluge vor. Gefreiter Paul Kluge in der Bewachungsabteilung, hat Folgendes ausgesagt:

"Er hoerte, dass am Sonntag, dem 8. Oktober 1939, auf dem juedischen Friedhof Erschiessungen von Polen vorgenommen werden und aus Neugier hat er beschlossen dorthin zu gehen."

Ich zitiere nun einen Teil des Verhoeres, das von den Methoden der Erschiessungen spricht. Das Gericht wird dieses Zitat auf Seite 393 im Dokumentenbuch, 2. Band, finden.

Ich beginne das Zitat:

"Wir haben angenommen, dass es nur Geruechte seien, auf die wir nicht hereinfallen wollten und wir wollten bereits zurueck in die Kasernen, als ein grosser Omnibus voll mit Frauen und Kindern auf den Friedhof fuhr. Wir gingen zurueck zum Friedhof. Dann sahen wir, wie aus dem Omnibus eine Gruppe, aus einer Frau und drei Kindern bestehend, im Alter von 3 bis 8 Jahren an ein bereits ausgeschaufeltes Grab von ungefaehr 2 m Breite und 8 m Laenge, hingefuehrt wurden. Die Frau musste in das Grab hineinsteigen und nahm dabei ihr juengstes Kind auf dem Arm mit. Die beiden anderen Kinder wurden von 2 Maennern des Exekutionskommandos gereicht. Die Frau musste sich nun bauchlings mit dem Gesicht zur Erde ins Grab legen. Ihre 3 Kinder zur Linken in derselben Weise angereiht. Danach stiegen 4 Maenner des Kommandos ebenfalls in das Grab, legten ihre Gewehre so an, dass die Muendung etwa 30 cm vom Genick entfernt waren und erschossen auf diese Weise die Frau mit ihren 3 Kindern. Ich wurde dann von dem aufsichtfuehrenden Sturmbannfuehrer aufgefordert mit zuschaufeln zu helfe Ich kam diesem Befehl nach und konnte daher aus naechster Naehe

H0282 - 0007

jedes Mal sehen, wie die naechsten Gruppen von Frauen und Kindern in derselben Weise, wie in der ersten Gruppe geschildert, erschossen wurden. Im Ganzen wurden etwa 9 bis 10 Gruppen von Frauen und Kindern, jedes mal vier, in demselben Massengrab erschossen."
Also sehen wir, wie weit diese Methode der Massenmorde bereits zurueckliegt. Ich lasse die naechste Seite des Vortrages aus und lege ein Beweisstueck von anderen noch schlimmeren Methoden der Massenerschiessungen vor, die von den Hitlerverbrechern erfunden wurden und die im Jahre 1943 angefangen wurden und bis Ende des Krieges dauerten. Die Sache ist die, dass die Hitlerverbrecher von 1943 an bereits anfingen Methoden anzuwenden, um diese Verbrechen zu tarnen und zu verschleiern und begannen die Leichen zu verbrennen. Es ist dokumentarisch festgelegt, dass in einer Reihe von Faellen die Hitler-Leute ihre Opfer zwangen zuerst Holzstoesse vorzubereiten, um dann auf dieses Holz sich zu legen und wurden dort erschossen. Die naechste Gruppe, die dann erschossen wurde, brachte wieder Holz heran, legte es auf die Leichen und musste sich dann auf diese Holzschicht legen, um wieder erschossen zu werden. Ich bitte die Herren Richter, sich dem Album zuzuwenden, das Auschwitz illustriert. Sie werden solch eine Erschiessungmethode illustriert sehen. Zur Bestaetigung dessen lege ich als Beweisstueck ein Dokument vor, das bereits vorgelegt wurde, unter USSR 4. Die Stelle, die ich vorlesen moechte, finden Sie auf Seite 233 des Dokumentenbuches. Ich beginne das Zitat:

"Am 19. September 1944 begannen die Deutschen das Lager Glogau zu liquidieren. Unterscharfuehrer des Lagers, Schwarz, und der Chef der Kanzlei, Hauptscharfuehrer Max Dallmann, nahmen 300 Haeftlinge und zwangen sie Holz auf eine Wiese zu tragen. Andere 700 Leute wurden gezwungen Todesfeuer anzustecken. Als die Scheiterhaufen fertig waren, begannen die deutschen Henker Massenausrottungen und Erschiessungen der Haeftlinge vorzunehmen. In erste Reihe wurden die, die das Holz und die Scheiterhaufen aufbauten, erschossen und dann die restlichen. Die Erschiessungen wurden fol-

H0282 - 0008

gendermassen vorgenommen:

Die Deutschen des Polizeikommandos des SD haben die Haeftlinge mit den Gewehren gezwungen, sich bauchlings auf den Scheiterhaufen zu legen und erschossen sie dann mit Pistolen. Die Erschossenen wurde dann auf dem Scheiterhaufen verbrannt."

Ich lasse den naechsten Absatz aus, um Beweise anzufuehren, dass einige Massnahmen noch schrecklicher waren, noch schlimmer, als die oben erwaehnten. Ich bitte das Gericht, dem Dokument USSR 38 seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, das von den Greueltaten in der Stadt Minsk spricht. Die Stelle, auf die ich mich beziehe, werden die Herren Richter auf Seite 214 ihres Dokumentenbuches finden, letzter Absatz, zweite Spalte. Im ersten Teil des Zitates beschrei man, dass man die Verbrechen tarnte dadurch, dass die deutschen Okkupanten in der Nache des Dorfes Maly-Trostianetz ein Konzentrationslager errichteten. Ich zitiere den Teil des Dokumentes, wo von den Erschiessungen, die unmittelbar neben diesem primitiven Lager begangen wurden, gesprochen wird. Fuer die Dolmetscher teile ich mit, dass ich 3 Seiten ausgelassen habe und befinde mich jetzt auf Seite 323 meines Textes. Ich beginne das Zitat:

"Die Beweisfuehrung von dem Zeugen Savinski, der gerettet wurde, ergibt Folgendes: Am 29. Februar 1944 wurden wir nach einer Stelle gefahren, ungefaehr 6 km von Minsk, in der Nache des Dorfes Maly-Trostianetz und der Kraftwagen machte Halt vor einer Scheune. Wir haben sofort festgestellt, dass wir zum Erschiessen gebracht waren. Die verhafteten Frauen wurden bei der Ankunft zu vieren aus dem Wagen geholt auf Befehl des deutschen Henkers."

VORSITZENDER: Ich habe bis jetzt noch nicht finden, wo Sie s: Was ist der Name des Zeugen ?

OBERST SMIRNOV: Der Name des Zeugen ist Savinsky. Ich glaube, Sie koennen es nicht finden, weil ich 3 Seiten des Textes ausgelassen habe. Es ist auf Seite 228 oder 229 der Uebersetzung.

"Bald ist auch die Reihe an mich gekommen. Ich bin zusammen mit

H0282 - 0009

Anna Gulobovich, Julia Semasko und noch einer Frau, deren Namen ich nicht kenne, auf die anderen Leichen gekrochen. Ich hoerte Schuesse und ich war leicht am Kopf verwundet und fiel hin."
Ich lasse jetzt einen Teil aus und fahre fort mit dem letzten Absatz des Zitates:
"Die gerichtsmedizinischen Sachverstaendigen haben festgestellt, d dass an den Leichen Kugelwunden am Kopf und so weiter, vorhanden waren. Die Deutschen haben auf diese Weise 65.000 Menschen ermordet." Ich lasse 3 Seiten des Textes aus und lege dem Gericht die Beweisstuecke - -

VORSITZENDER: Oberst Smirnow, die Uebersetzung hat mich in dem Sinn erreicht, dass 63 Leute getoetet wurden, waehrend es im Dokument 65.000 sind.

OBERST SMIRNOV: Es ist richtig, Herr Vorsitzender, Sie koennc laut schriftlichem Bericht, feststellen, dass es 65.000 sind. Das ist ein Fehler des Dolmetschers.
Ich lasse die naechsten 3 Seiten aus und gehe ueber zur Vorlage d Beweisstuecke von dem Bestehen besonderer Orte von Massenerschiessungen, wo die Zahl der Ermordeten sich auf Hunderttausende belief wohin zur Vernichtung nicht nur bestimmte aus den umgebenden Gebieten gebracht wurden, sondern auch aus anderen Teilen Europas. In kurzen Auszuegen, die ich als Beweismittel vorlege, werde ich zwei solche Punkte beschreiben, die einen grausamen Ruhm haben als Orte der Massenerschiessung. Panarai, 8 km von Vilnus, ist ein und das andere, das bekannt ist, ist die Festung Nr. 9, oder Todesfestung. Ich zitiere jetzt den Bericht der ausserordentlichen Staatskommission ueber die Greueltaten und Verbrechen der Hitlerleute in Litauen. Sie finden diese Stelle, meine Herren Richter, auf Seite 293 des Dokumentenbuches, 2. Spalte, letzter Absatz. Fuer den Dolmetscher moechte ich sagen, dass ich mich auf Seite 2 befinde. Ich lasse die ersten 3 Absaetze aus, wo steht, dass die Punkte der Massenerschiessungen im Juli 1941 begannen und bis

H0282 – 0010

Juli 1944 bestanden, Ich fahre, wo im 4. Absatz von den Vernichtungen, Vertarnungen und Verschleierungen dieser Spuren der Tatsachen gesprochen wird, fort. Ich zitiere:
"Im Dezember 1943 hat der Zeuge Saydel Matvey Fedoruvich berichtet Wir wurden gezwungen, die Leichen auszugraben und zu verbrennen."
Der naechste Satz wird von mir ausgelassen und ich fahre fort:
"Es wurden auf jeden Scheiterhaufen ungefaehr 3.000 Leichen gelegt wir begossen sie mit Petroleum und legten Brandbomben darn und steckten sie an."
Die Verbrennung der Leichen wurde fortgesetzt vom Ende des Jahres 1943 bis Juni 1944 .
"In dieser Zeit wurden von 9 Gruben, die 21.179 cbm fassten, nicht weniger als 100,000 Leichen ausgegraben und auf Scheiterhauf verbrannt. Ich lasse die naechsten 3 Absaetze aus und zitiere die Schlussfolgerung der medizinischen Sachverstaendigen."
"Die ausgegrabenen Leichen gehoerten meistens der buergerlichen Bevoelkerung an. Eine kleine Anzahl von Leichen war in militaerischer Uniform. Bei einigen Leichen fand man religioese Sachen der Roemischen und Griechischen-Orthodox-Kirche. Auf Grund dieser Sachen und gefundenen Dokumente wurde festgestellt, dass unter den Erschossenen sich Aerzte, Ingenieure, Studenten, Chauffeure, Schlosser, Eisenbahner und andere befanden."
Ich lasse die naechsten 3 Absaetze aus und zitiere die Schlussfolgerung:
"Die gerichtsmedizinische Sachverstaendigenkommission hat festgestellt, dass die deutsch-faschistischen Henker nicht weniger als 100.000 Menschen in Panarai erschossen und auf Scheiterhaufen verbrannten."
Ich zitiere weiter und berichte ueber die Todesfestung in Kaunas:
"Die Festung Nr. 9 wurde von den Bewohnern von Kaunas die "Todesfestung" genannt. Die Festung befindet sich 6 km nordwestlich der Stadt und ist eine alte Eisenbetonbefestigung. Im Inneren gibt

H0282 – 0011

es eine Reihe von Kasematten, die von den Deutschen als Haftzelle benutzt wurden. Von allen Seiten ist

H0282 – 0012

diese Festung von einer Eisenbetonwand mit Stacheldraht umzogen. Die Hitler- Leute haben schon in den ersten Tagen ihrer Ankunft in Kaunas ungefaehr 1 000 Sowjetgefangene in die Festung Nr. 9 hineingetrieben und zwangen sie, Graeben auszuheben auf dem Felde von ungefaehr 5 Hektar neben der Festung. In Juli und August 1941 wurden 14 Graeben ausgehoben von 3 m Breite, 200 m Laenge und 2 m Tiefe. Alle, die in diese Festung eingeliefert wurden, sind getoetet. Kolonnen von einigen Tausend Menschen wurden dort hineingetrieben. Frauen, Kinder, Backfische, Maenner und Greise wurden dorthin zum Erschiessen und Verbrennen eingeliefert."

Ich setze das Zitat auf Seite 230 fort.

"In der Festung Nr. 9 wurden Leute verschiedener Nationalitaeten erschossen, Russen, Ukrainer, Weissrussen, Litauer, Polen und Juden. In dieser Festung ist erschossen worden das Mitglied des Hohen Rats der Sowjetunion Bougginskiono, Abgeordneter des hohen Sowjets der Litauischen Republik Sibertas und andere. Ausserdem wurden auch von den Hitler-Leuten in der Festung Nr. 9 Buerger von Frankreich, Oesterreich und der Tschechoslowakei vernichtet."

Der ehemalige Aufseher der Festung Nr. 9, Nauggunas, hat ausgesagt "Die erste Gruppe der Auslaender, die sich aus 4 000 Menschen zusammensetzte, ist in die Festung im Dezember 1941 eingeliefert worden. Ich sprach mit einer Frau, die sagte, dass man sie nach Russland angeblich zur Arbeit fuehrte. Am 10. Dezember begann die Vernichtung der Auslaender. Es wurde ihnen befohlen, in Gruppen von 100 aus der Festung zu gehen, mit dem Vorwand, dass sie zur Impfung gefuehrt wuerden. Die man zur Impfung herausholte, kamen nicht mehr zurueck. Alle 4 000 wurden erschossen. Am 15. Dezember 1941 kam noch eine Gruppe von ungefaehr 3 000 Menschen an, die ebenso vernichtet wurde."

Ich lasse jetzt das Zitat auf dieser Seite aus und die ganze naechste Seite und gebe nur Zahlen an:

"Die Kommission der Forschung der Kriegsverbrecher hat festgestellt dass die Hitlerleute in der Festung Nr. 9 mehr als 70 000 fried-

H0282 - 0013

fertige Buerger umgebracht hatten. Unter anderen Methoden der Hitlerbanden der Massenermordung von friedlichen Buergern gibt es noch einige andere Methoden der schrecklichsten Barbarei. Als Beweisstueck fuer diese Methode lege ich Dokument USSR Nr. 1 vor, d bereits vorgelegt wurde. Es ist dieses der Bericht der ausserord dentlichen Staatskommission ueber das Stavropol-Gebiet. Die Herre Richter werden diesen Teil auf Seite 268 des Dokumentenbuches finden. Ich zitiere den 2. Absatz:

"Es ist festgestellt worden, dass vor dem Rueckzug aus der Stadt Georgievsk am 9. und 10. Januar dieses Jahres auf Befehl des Chef. der deutschen Krankenhaeuser, der Chefarzt Baron von Heimann, mit dem Ziel, Sowjetbuerger zu vernichten, die deutschen Soldaten Methyl-Alkohol und Okalidsauer verkauften, unter dem Vorgeben, da das Erste guter Alkohol und das Zweite Sodawasser waren. So wurde Massen dieser Buerger der Stadt vergiftet. Unter den Greueltaten der deutschen Faschisten in dem Raume der UdSSR hat eine besonder schreckliche Stellung die Greueltat vor Leningrad eingenommen. Ic habe gestern schon davon gesprochen, als ich mich auf Leningrad bezog. Ich moechte hierbei ein bisschen verweilen, da ich selbst aus Leningrad bin. Aber ich werde es kurz machen, ich werde nur einige Tatsachen anbringen. Die Herren Richter werden diese Stell auf Seite 345 des Dokumentenbuches finden. Ich beginne das Zitat: "Waehrend der 900 Tage der Belagerung Leningrads und als die Deut schen die Vororte besetzten, haben sie ungeheuere und unzaehlige Greueltaten an der friedfertigen Bevoelkerung begangen. Die Deut schen haben 107 000 Brandbomben herabgeworfen und 150 000 schwere Geschosse. Jeder Leningrader Einwohner hat jeden Augenblick diese 900 Tage der Belagerung gedacht, sich auf dem Schlachtfelde zu be finden. Jeden Augenblick war er in Todesgefahr. Von dem Bombarde-ment und dem Artilleriebeschuss gab es 16 141 Tote und 33 182 Ver wundete."

Ich beende hier das Zitat und lasse die naechste Seite aus und bi te die Herren Richter, auf Seite 347 ihre Aufmerksamkeit zu len-

H0282 - 0014

ken. Die Auszuege der Aussagen der deutschen Artilleristen, die Leningrad beschossen, sind sehr zynische Aussagen. Ich beschraenke mich im naechsten Zitat nur auf die Stelle, welche die Zahlen der Menschen, die in Leningrad an Hunger gestorben sind, wiedergibt, infolge der furchtbaren kalten Naechte vom Jahre 1941/42. Ich zitiere nur eine Stelle:

"Als Resultat der Hungerblockade der Stadt Leningrad sind 632 253 Menschen umgekommen."

Ich lasse zwei Seiten aus und gehe zum Beweisstueck ueber den Gebrauch durch die Hitleristen von speziellen Maschinen, durch die Menschen getoetet wurden. Sie wurden durch Gas vergiftet durch den Gebrauch von "Sondermaschinen", Gaswagen oder Erstickungswagen. Die Tatsache allein, dass diese Maschinen benutzt wurden, ist bereits eine schwere Anklage gegen die Fuehrer der Deutsch-Faschist Diese besondere Einrichtung fuer die Massenvernichtung in einem hermetisch abgeschlossenen Wagen, worin z.B. das Auspuffrohr des Motors hineingeleitet war mit Hilfe besonders beweglicher Rohre, wurden von den Faschisten zum ersten Male im Jahre 1942 in die Sowjet Union gebracht.

Ich lasse den naechsten Teil meines Textes aus und moechte das Gericht darauf aufmerksam machen, dass zum ersten Male in der Sowjet Union die Gaswagen erwaehnt wurden in einem Dokument, das dem Gericht schon vorliegt und das von den Greueltaten der deutsch-faschistischen Usurpatoren in der Stadt Kerch handelt. Es ist Dokument USSR - 63, das sich auf die Uebeltaten im Jahre 1942 bezieht Ich weise das Gericht auf eine Zeugenaussage hin von Darya Demchenko, der gesehen hat, wie die Deutschen Ermordete aus zwei Gaswagen herausnehmen und in einen Graben warfen. Jedoch wurde diese unwiderlegbare Tatsache von den Massentoetungen im Gaswagen fuer das erste Mal im Bericht der Ausserordentlichen Kommission ganz bestimmt festgestellt bei der Untersuchung von den Greueltaten der deutsch-faschistischen Usurpatoren im Bezirk Stavropol. Diese

H0282-0015

Dokument ist vorgelegt worden unter Nr. USSR - 1. Die Erforschung dieser Greueltaten der Deutsch-Faschisten im Stavropol-Gebiet wurde unter der Leitung des jetzt verstorbenen, hervorragenden russischen Schriftstellers und Mitglied der Ausserordentlichen Staatskommission, Akademiker Tostoi durchgefuehrt. Es wurde sehr eingehend geprueft unter Herbeiziehung von grossen Sachverstaendigen der Gerichtsmedizin, da der menschliche Geist kaum das Bestehen dieser Maschine fassen konnte. Jedoch die Resultate dieser Pruefung haben klar ergeben, und die Zeugenaussagen haben ---

Vorsitzender: Welche Seite ist es ?

Der russ.engl. Dolmetscher: Seite 246.

Vorsitzender: Wir haben es.

Oberst Smirnow: Der Dolmetscher hat das uebersetzt und mir das Datum gesagt, deswegen habe ich es missverstanden und falsche gesucht. Ich bitte um Entschuldigung.

Der Bericht der Ausserordentlichen Staatskommission ueber das St Stavropol-Gebiet enthaelt eine genaue Beschreibung von der Konstruktion dieser Gaswagen. Ich zitiere eine Stelle, die die Herre Richter in ihrem Dokumentenbuch auf Seite 268, 4.Absatz finden we den. Ich zitiere diese Stelle g nz, weil die technischen Tatsache die sich hier befinden, genau mit den anderen technischen Tatsachen, die vorher schon von den amerikanischen Anklagevertretern dargetan wurden, uebereinstimmen. Das ist das bekraeftigende Beweismaterial und darum wichtig. Ich zitiere:

"Massenausrottung, die von den Deutschen an der friedfertigen Bevoelkerung der Sowjet-Union begangen wurde durch Kohlengasvergiftung in besonders hergestellten Autos, wurde definitiv festgestel Der Kriegsgefangene Fenichel berichtet: "Ich war Mechaniker und hatte daher die Moeglichkeit, mich ganz genau mit der Konstruktio der Maschine vertraut zu machen, die eigens dazu hergerichtet war Menschen zu ersticken und zu vernichten.durch Auspuffgas..Verschiedene solcher Maschinen hatte die Gestapo in Stavropol zu ihrer Verfuegung gehabt. Die Konstruktion war folgendermassen: Die

H0282 - 0016

Karosserie war ungefaehr 5 Meter lang, 2 Meter breit und ungefaehr 2½ Meter hoch. Der Wagen hatte das Aussehen eines Eisenbahnwagens ohne Fenster und war innen mit Eisenblech beschlagen, auch der Fussboden war mit Eisen beschlagen, aber es gab dort Holzgitter. Die Tuere war mit Gummi beschlagen und mit einem automatischen Schloss wurde diese hermetisch abgeschlossen. Am Boden dieser Maschinen, unter dem Gitter, lagen Metallrohre."

Ich lasse den naechsten Teil des Satzes aus.

"Diese Rohre waren von einem Kreuzrohr verbunden. Die Rohre hatten viele Loecher von etwa 1½ cm Durchmesser. Vom Kreuzrohr ging ein Gummirohr durch das Eisen im Fussboden. Der Schlauch wurde an dem Auspuff befestigt und so wurden diese Auspuffgase in den Wagen geleitet. Als Resultat dieser Einfuhr der Gase

H0282-0017

wird der Mensch, der sich in dem Wagen befindet in kurzer Zeit getoetet. 70 - 80 Leute koennen in den Wagen hinein. Der Motor dieser Maschine hatte den Markennamen: "Sauer"."

Ich lasse jetzt einige Absaetze aus und zitiere einen Absatz, den Sie auf Seite 270 in Ihrem Dokumentenbuch finden, ein Absatz, der sagt, dass in Stavropol tausende, davon 660 kranke Leute, die in diesem Gaswagen getoetet wurden. Ich moechte die Aufmerksamkeit des Gerichtes auf den Teil des Berichtes der ausserordentlichen Staatskommission lenken, der von dem Gebrauch des Gaswagens in Krasnodar-Gebiet spricht. Ich lege es unter Nr. USSR-42 vor. Dort wird auch die Tatsache von Massenermordung durch die Deutschen mit Gaswagen berichtet. Ich werde dieses Dokument nicht zitieren und gehe jetzt auf Seite 243 ueber.

Ich lege weiter ein Dokument USSR-65 dem Gericht vor, das Urteil des Tribunals Nordkaukasusfront. Der Zeitersparnis halber lese ich nur einen Teil dieses Urteils vor. Sie finden diesen, meine Herren Richter, auf Seite 239, 2. Band. Ich zitiere:

"Gerichtsbefund hat die Tatsache festgestellt von den systematischen Quaelereien und Verbrennen vieler Haeftlinge der Sowjet-Union, die sich in den Kellern der Gestapo befanden, von den deutschen Hitler-Moerdern und hat auch festgestellt die Vernichtung durch Vergasung mit Kohleoxyd, in besonders hergestellten Gaswagen, Todesmaschinen. Hier wurden mehr als 7000, unter ihnen 700 Kranke, die sich in Krankenhaeusern der Stadt und Gebiet Krasnodar befanden, getoetet. Von ihnen waren 42 Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren. Ich wollte vorher noch einige Zeugenaussagen anfuehren, aber um Zeit zu sparen, lasse ich diesen Beweis aus und lasse weiter 4 Seiten des Textes aus und gehe auf Seite 249 des russischen Textes ueber. Ich lege dem Gericht den Bericht der ausserordentlichen Staatskommission zur Untersuchung der Bestalitaeten der Deutsch-Faschisten, die in der Stadt Kharkov und Umgebung begangen wurden, vor unter der Nummer USSR-43. Ich werde auch dieses Dokument nicht zitieren und moechte das Gericht nur aufmerksam machen auf ein zusammenfassendes Dokument und zwar das Urteil des Kriegsgerichtes der Ukrainian Front, das in dieser Sache gesprochen wurde. Das Dokument ist bereits dem Gericht als USSR-32 vorgelegt worden. Die Herren Richter werden diese zitierte Stelle auf Seite 22 erste Absatz des Dokumentenbuches finden. Zitat:

H0282 - 0018

"Zur Massenermordung der Sowjetbuerger haben die deutsch-faschistischen Ursurpatoren die sogenannten Gaswagen benutzt, grosse geschlossene Autos, die man in Russland als die "Wagen des Todes" kennt. In diese Gaswagen der deutsch-faschistischen Usupatoren wurden Sowjetbuerger hineingetrieben und durch Vergasung mit einem besonders toedlichen Gas getoetet und zwar mit Kohleoxyd. Zum Zwecke der Verschleierung der Spuren der ungeheuren Morde und der Massenvernichtung der Sowjetbuerger durch Kohleoxyd in den Gaswagen haben die deutsch-faschistischen Verbrecher die Leichen der Opfer verbrannt."

Ich beendige das Zitat und lasse die naechste Seite aus und komme zu Seite 252 meines Textes.

Als Beweis, dass die Gaswagen nicht nur in den Orten, von denen ich sprach, benutzt wurden, moechte ich noch einen Teil des Berichtes der Kommissi vorlegen, der bereits unter Nr. USSR-9 vorgelegt wurde und zwar ueber die Greueltaten in Kiev.

VORSITZENDER: Uns ist soeben die schriftliche Uebersetzung ihrer Ansprache vorgelegt worden und zwar Seite 234. Das ist das zweitemal, dass wir eine Seite 234 erhalten haben. Ich nehme an, dass Sie also diese Seite als 234 a bezeichnet haben wollen; ist es nur eine Seite, die Sie jetzt vorlegen?

OBERST SMIRNOW: Im englischen Text sind die Seiten anders numeriert und es ist sehr schwer, von Ihrem Text zu sprechen, weil ich die Numerierung der englischen Seiten nicht kenne. Ich befinde mich jetzt auf Seite 251 des russischen Textes -----

VORSITZENDER: Ich halte es fuer richtig, wenn wir jetzt die Sitzung unterbrechen und dann die Schwierigkeiten aussortieren.

(Pause von 11,20 bis 11,30 Uhr,)

COL. SMIRNOV: Darf ich fortsetzen?

VORSITZENDER: Ja.

COL. SMIRNOV: Ich beziehe mich auf die Bestaetigung der weit erfolgten Benuetzung von Moerderwagen in den besetzten Gebieten und zwar auf einen Bericht der ausserordentlichen Staatskommission, ueber die Untersuchung von Verbrechern in der Stadt Rowno.

Das Gericht wird die Stelle auf Seite 291 finden, zweite Kolonne, Absatz 10. Ich werde das Zitat so weit wie moeglich abkuerzen. Ich beginne nun mit dem Zitat:

H0282 - 0019

"Ausrottung friedlicher Buerger und Kriegsgefangener in Rowno, wurde auf dem Wege der Massenerschiessung durch Maschinengewehren und durch Mord mit Carbon-Monoxid im Moerderwagen durchgefuehrt und in manchen Faellen wurden Leute lebend einfach in die Gruben geworfen und lebend begraben."

Ich beende mein Zitat.

Indem ich mich weiter auf diese Beweise beziehe, verweise ich auf die Feststellungen der ausserordentlichen Staatskommission, ueber die Verbrechen in Minsk. Das Gericht wird dieses Zitat auf Seite 215 des Dokumentenbuches finden, 2. Paragraph, 2. Absatz.

Ich lasse einen Absatz aus diesem Bericht aus und ich beginne mit dem Zitat:

"Unter den Haenden der deutschen Henker starben Tausende von Sowjetbuerger in den Konzentrationslagern."

Ich lasse den naechsten Satz aus und ich zitiere die Aussage des Zeugen Moiseivitch.

Er sagt aus:

"Ich war Augenzeuge, wie die Deutschen, Menschen in Gaswagen eingesperrt haben. In jeden Gaswagen hat man 70-80 Leute zwangsweise hineingestossen und fuehrte sie in unbekannte Richtung ab."

Ich beende mein Zitat, und ersuche das Gericht, seine Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, dass Moerderwagen in Minsk unter dem gleichen Prinzip, wie die Gaskammern eingerichtet wurden. Auch darueber ist in diesem Bericht der Kommission die Rede.

Schliesslich beziehe ich mich auf das Urteil des Kriegsgerichtes in Smolensk, datiert vom 15. Dezember 1945, welches das Gericht auf Seite 72 des Dokumentenbuches finden wird.

Dort heisst es , dass in Smolensk, die Deutschen zur Ausrottung der Bevoelkerung, spezielle Moerderwagen, gefuellt mit Carbon-Monoxid, angewendet haben. Es scheint mir, dass dies kein Zufall ist, dass diese Gaswagen im Gebiet der Sowjet-Union im Jahre 1942 auftraten. Zu dieser Zeit glaubten die Verbrecher noch an den Sieg und sie fuhren mit der Durchfuehrung ihrer Plaene, der Ausrottung der Bevoelkerung Europas fort. Sie haben sich nicht vor der Verantwortung fuer das Verbrechen gefuerchtet.

H0282 - 0020

Das ist der Grund, warum im Jahre 1942, neue Ketten von Verbrechen seitens der Leiter des deutschen Faschismus auftraten. Die faschistische Technik der Ausrottung war wieder in vollen Gang. Sie schafften Moerderwagen, Gaskammern und Konzentrationslager, spezielle elektrische Apparate, fuer die Massenausrottung der Verurteilten in Krematorien und Giftwagen. Nun gehe ich zur Vorlage meines naechsten Materials, ueber die Konzentrationslager fuer die friedliche Bevoelkerung, ueber. Konzentrationslager wurden durch die Vertreter der anderen Anklagebehoerden schon weitgehend eroertert. Ich werde versuchen, mich so kurz als moeglich zu fassen und ich werde mich darauf beschraenken, entweder nur neues Material vorzubringen, oder auf den Text der Dokumente, welche zur Aufklaerung des Filmes, der heute gezeigt wird, verwendet werden.

Ich bitte um Erlaubnis des Gerichtes, seine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass Ende 1941 dnd das ganze Jahr 1942, ein Zeitraum war, indem diese Verbrechen ganz besonders Ausbreitung erfahren haben, und zwar insbesondere in den Konzentrationslagern. Ich beziehe mich auf einen Bericht der polnischen Regierung zur Bestaetigung dieser Erklaerung.

Auf Seite 138 des Dokumentenbuches werden die Herren Richter Zeugnis dafuer finden, dass im Jahre 1942, eine beschleunigte Errichtung eines der furchtbarsten Lager vorgenommen wurde und das war das Lager Treblin Nummer 2, und die Deutschen nannten es Treblin B.

Weiter beziehe ich mich auf die Berichte der ausserordentlichen Staatskommission ueber das Lager Auschwitz. Die Herren Richter werden diesen Bericht, insbesondere das was ich zitieren werde, auf Seite 253, Band 2, 3. Kolonne, Absatz 2 finden.

Ich zitiere:

"Im Jahre 1941, wurde im Lager Auschwitz, zur Verbrennung von Leichen, von ermordeten Leuten, das erste Krematorium errichtet. Dieses Krematorium hatte 3 Oefen. Neben dem Krematorium war ein sogenanntes Badehaus, das heisst, eine Gaskammer, um Menschen zu ermorden. Das erste Krematorium existierte bis Mitte 1943."

Ich lenke die Aufmerksamkeit des Gerichts auf folgenden Satz:

H0282-0021

19 Feb-M-EF-5.

"Im Sommer 1942, hat Reichsfuehrer SS Himmler, eine Inspektion des Lagers in Auschwitz gemacht und hat die Verfuegung getroffen, dass es weit ausgebaut und technisch vervollkommt werde."

Ich lenke die Aufmerksamkeit des Gerichtes auf die Stelle, die die Herren Richter auf Seite 136, auf der Reversseite im Dokumentenbuch finden werden.

Das ist ein Bericht der polnischen Regierung, welcher zeigt, dass das Lager Sobibur, in der ersten und zweiten Liquidation des juedischen Ghettos errichtet wurde, aber die Hauptvernichtungswelle ging durch das Lager Anfang 1943.

In dem gleichen Bericht im letzten Absatz, auf Seite 136 des Dokumentenbuches, finden wir eine Feststellung darueber, dass das Lager Belsen im Jahre 1941 errichtet wurde;aber im Jahre 1942 wurden die besonderen elektrischen Anlagen errichtet, fuer die Massenvernichtung von Menschen. Unter dem Vorwand, dass die Leute zum Bade gefuehrt wurden, hat man sie vollkommen ausgezogen, und sie dann in das Haus getrieben, wo sie dann auf besondere Weise elektrisiert wurden, und so starben sie.

Gewoehnlich sind die deutschen Konzentrationslager in zwei Gruppen eingeteilt worden, die gewoehnlichen Konzentrationslager und die Vernichtungslager. Es scheint mir, dass diese Zweiteilung ungerecht ist, denn die gewoehnlichen Lager haben genau so zur Ausrottung der Massen gefuehrt. Ich ueberspringe die naechsten Seiten und ich zitiere von Seite 260, und was ich soeben gesagt habe, beziehe ich mich auf den Bericht der ausserordentlichen Staatskommission, bezueglich des Yanovsky-Lagers, in der Stadt Lwow.

Das Gericht wird dies auf Seite 259 im Dokumentenbuch finden 5. Paragraph 1.Kolonne des Textes. Zu gleicher Zeit bitte ich die Herren Richter ihre Aufmerksamkeit, auf Seite 6 des Bilder-Albums des Lwow-Lagers zu lenken, wo sich das Tal des Todes befindet.

H0282 - 0022

Der Boden ist mit Blut der Menschen getraenkt, 1 1/2 m tief, und auf der naechsten Seite sieht man das Fundamentum der getoeteten Menschen. Diese Aufnahmen wurden von medizinischen Sachverstaendigen gemacht, ungefaehr 2 Monate nach den Massenexekution. Aus dem Bericht der ausserordentlichen Staatspolizei ueber das Lager von Lwow, ist ersichtlich, dass in dem Lager das Formal als gewoehnliches Lager bezeichnet wurde, nach der medizinischen Aussage des Sachverstaendigen mehr als 200 000 Sowjet-Angehoerige getoetet wurden.

Ich zitiere den letzten Absatz, Seite 260:

> "Mit Ruecksicht auf die allgemeine Vernichtung und die ueber 2 Quadratkilometer verstreute Asche, glaubt die medizinische Kommission, dass 200 000 Sowjet-Buerger im Yanovski-Lager getoetet wurden."

Ich lasse den naechsten Teil meines Berichtes aus, welcher sich auf das Konzentrationslager bezieht. Er wurde schon sehr gut von dem britischen Anklagevertreter, Sir David Maxwell-Fyfe, besprochen und ich glaube nicht, dass es notwendig ist, irgendwelche weitere Anmerkungen darueber zu machen. Ich bitte um Erlaubnis, die Aufmerksamkeit des Gerichtes, auf eine ganz besondere Type von Lager zu lenken, das die deutschen Faschisten erst im letzten Stadium des Krieges ins Leben gerufen haben. Ich beziehe mich auf Seite 265 meines Berichte.

Die Lager von Majdanek und Auschwitz haben nur zur Vernichtung derjenigen gefuehrt, die dorthin geraten sind. Diese zwei Lager waren nicht eine direkte Bedrohung fuer diejenigen, die jenseits der Waende des Lagers waren.

Aber gegen Ende des Krieges, wenn die Deutschen bereits Niederlagen erlitten hatten, begannen die Faschisten eine neuartige Vernichtung der friedlichen Bevoelkerung durchzufuehren. So wurde in Byelo-Russland ein Todeslager errichtet, nicht nur zur Toetung der Menschen, die sich im Lager befanden, sondern um ansteckende Krankheiten, zur Vernichtung der Roten Armee und der Zivilbevoelkerung zu verbreiten. Es waren keine Krematorien und Gaskammern in diesen Lagern, aber sie muessen gerechterweise ueber die Grausamkeit in den Lagern wissen, die die Faschisten durchfuehrten, um Menschen zu vernichten.

Ich unterbreite dem Gericht USSR Exhibit Nr. 4. Das ist ein Bericht

H0282 – 0023

der ausserordentlichen Staatskommission, zur Feststellung und Untersuchung der Schandtaten der faschistischen deutschen Eindringlinge, ueber die Ermordung von Menschen durch die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten, wie Typhus. Solche Beweise sind vorher noch nicht vorgelegt worden und ich erlaube mir, einige Auszuege aus diesem Bericht zu verlesen. Ich werde die Zitate nicht ganz verlesen, da ich nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen will. Ich fange mit dem Zitat auf Seite 454 des Dokumentenbuches an, letzter Absatz, 2. Paragraph.

Ich beginne mit dem Zitat:

> "Am 19. Maerz 1944 haben vorrueckende Truppenverbaende der Roten Armee, im Gebiet der kleinen Stadt Ozaricki in der Palessze-Gegend der Weissrussischen Sowjetrepublik drei Konzentrationslager an vorder Rande der deutschen Verteidigungslinie entdeckt; in diesen Lagern befanden sich 33 000 Kinder, kranke Frauen und alte Maenner."

Ich unterbreche das Zitat und lese einen Absatz weiter:

> "Die Lager bestanden aus mit Stacheldraht umzaeunten freien Grund, die Wege, die hinfuehrten, waren miniert. Keinerlei Gebaeude standen auf dem Gebiet des Lagers, nicht einmal Huetten."

Ich lenke die Aufmerksamkeit des Gerichtes, dass es in Monat Maerz war und im Jahr 1942, zu einer Zeit, wo es in Russland sehr kalt war.

> "Die Gefangenen mussten auf der blossen Erde liegen. Viele hatten die Faehigkeit verloren, sich zu bewegen, und lagen bewusstlos im Schlamm Es war den Gefangenen verboten, Feuer zu machen, oder Gestuepp zu sammeln, um sich darauf hinzulegen. Die Nazis erschossen die Sowjet-Buerger, wenn sie den geringsten Versuch machten, etwas gegen diese Befehle zu tun."

> "Als die Deutschen die Konzentrationslager vor der Verteidigungslinie errichten, waehlten sie vor allem einen Platz, den sie kaum hoffen konnten zu halten. Dann konzentrierten sie grosse Massen von Russen in diesen Lagern, in die sie hauptsaechlich Kinder, kranke Frauen und alte Maenner steckten. Zum Schluss brachten sie in diese Lager, in

H0282 - 0024

denen vollkommen erschoepfte und kranke Menschen ohne jede Hygiene lebten, Tausende von Typhuskranken, die eigens zu diesem Zweck von Typhuskranken, die eigens zu diesem Zweck von verschiedenen, zur Zeit besetzten Gegenden der weissrussischen Republik hingebracht waren. Unter denen, die aus den Lagern befreiten, waren 15 960 Kinder unter 13 Jahren, 13 072 kranke Frauen, 4 448 alte Maenner."

Ich lasse die naechsten Seiten aus und ich gehe auf Seite 269 ueber. Ich zitier nur einen Absatz, der davon spricht, wie in diesen Lagern die Ungluecklichen aus allen Teilen Russlands, in dieses Lager getrieben wurden.

Frau Pekarskaya, die aus dem Lager befreit worden war, sagt vor der Kommission aus:

"Gegend Abend am 12. Maerz 1944 wurden alle Einwohner von Zhlobin gezwungen, innerhalb von 30 Minuten uns auf der Zhlobin-Juzhnaya Bahstation zu versammeln. Dort wachlten die Deutschen die jungen Leute aus und fuehrten sie weg. Dann trieben sie uns in Viehwagens und verschlossen die Tueren. Wir wussten nicht, wohin wir gebracht wurden, aber wir alle hatten die schlimmsten Ahnungen.

"Wie sich spaeter herausstellte, fuhren wir entlang der Rudobel-Seitenlinie, und verliessen den Zug am 15. Maerz abends. Bei Tag wurden wir in ein Lager getrieben in den der Hohe Schlamm knietief war. Von diesem Lager wurden wir weiter in ein anderes getrieben. Auf dem Weg schlugen die Deutschen uns, und erschossen alle, die zurueckblieben."

Zum Beispiel war hier eine Frau mit drei Kindern. Ein Junge fiel, die Deutschen schiessen auf ihn. Dann, als die Mutter und zwei ihrer Kinder sich mit Schrecken umdrehen, schiessen die tierischen Soldaten der Reihe nach auf sie. Die Frau stoesst einen furchtbaren Schrei aus und dieser Schrei dringt durch Mark und Bein.

Das Kind einer Frau namens von Gothelf hat den schweren Weg nicht aushalten koennen und ist gefallen. Die Frau bueckt sich, um es aufzuheben.

H0282 - 0025

19 Feb-M-SF-4.

Sie will es mit Worten troesten, aber Mutter und Kind sind nicht mehr aufgestanden. Sie haben den blauen Himmel nicht mehr gesehen. Die Deutschen habe beide erschossen.

Ich lasse jetzt die naechste Seite aus und gehe auf die Vorlage einiger Beweise dafuer ueber, dass die Deutschen absichtlich Leute mit Flecktyphus in dieses Lager verschleppt haben.

Ich lese drei Absaetze auf Seite 271 des Textes.

Die aus dem Lager befreite Mitrachowich, eine Einwohnerin aus dem Dorf Onovo-Abelitza, sagt aus:

Man brachte uns Typhuskranke in das mit einem Stacheldraht umgebene Konzentrationslager im Dorfe Mikul-Gorodok. Ein Einwohner der Stadt Novogorodok, Gavrilchik, erzählt:

"Im Laufe von drei Tagen hat man dauernd in das Lager Flecktyphuskranke in Automobilen gebracht. Das hatte zur Folge, dass viele Gesunde im Lager krank geworden sind."

Ich lasse die naechsten zwei Seiten des Dokumentes aus und gehe

H0282-0026

auf die Stelle ueber, die das verehrte Gericht auf Seite 454 im Dokumentenbuch, Absatz 6, zweite Kolonne, findet.

Das Oberkommando der deutschen Armee hat besonders in die Lager der vordersten Linie Agenten geschickt, denen sie zur Pflicht gemacht hat, fuer die Verbreitung von Epedämien wie Flecktyphusepedemie in der Bevoelkerung zu sorgen und ebenso nach Moeglichkeit auch innerhalb der Roten Armee. Dazu lese ich die Aussage eines dieser Agenten, des Verraeters Roestichwich, vor.

Ich lasse einen Absatz aus. In Verbindung mit der Vorlage von Beweismaterial zu dieser Angelegenheit werde ich nur einige Auszuege der medizinischen Sachverstaendigen anfuehren. Es ist dies auf Seite 454 des Dokumentenbuches, zweite Kolonne, vierter Absatz. Ich zitiere:

"Die Deutschen Behoerden brachten in die Konzentrationslager gesunde und flecktyphuskranke Sowjetbuerger. Zur schnelleren Verbreitung des Typhus in den Lagern beschleunigten die Leute die Ueberfuehrung von Typhuskranken von einem Lager in das andere. In vielen Faellen, wo Typhuskranke sich weigerten in ein Lager zu gehen, haben die deutschen Behoerden Gewalt angewandt. Die deutschen Eroberer pflegten typhuskranke Patienten aus Krankenhaeusern in die Lager zu bringen und sie unter die gesunden Leute in dem Lager zu mischen. Die Ansteckung der Sowjet-Bevoelkerung mit Flecktyphus wurde im Zeitraum der zweiten Haelfte des Februar und der ersten Haelfte des Maerz durchgefuehrt. Das Ergebnis davon war eine Massenansteckung der Lager-Insassen. Die Bestaetigung daruber werden die Herren Richter im naechsten Absatz finden, wo gesagt wird, dass das Kommando der Roten Armee 4052 Sowjetbuerger nach ihrer Befreiung in die Krankenhaeuser schickte, darunter 270 Kinder unter 13 Jahren.

Ich ueberspringe Teile meines Berichtes und gehe auf Seite 277 meines Berichtes ueber, wo ich ueber die Konzentrationslager

H0282 - 0027

gewoehnlichen Tys sprechen werde.

Ich werde sehr kurze Ausschnitte aus dem Bericht der jugoslawischen Regierung vorlegen; der sich auf das Lager Baniytza bei Belgrad bezieht. Man ersieht daraus, dass in diesen Lagern nahe Jugoslavien fuer die Insassen aehnlich tierische Bedingungen herrschten wie in andern Gegenden des oestlichen Europa. Die Herren Richter werden auf Seite 263 des Dokumentenbuches, zweiter Absatzm die Stelle finden, die ich zitieren werde. Ich zitiere drei Absaetze aus diesem Bericht:

Das Lager Baniytza bei Belgrad haben die deutschen Besatzungsbehoerden noch im Juni 1941 errichtet. Aus den Dokumenten dieses Lagers ist zu ersehen, dass darin 23 673 Insassen registriert waren. Aus den Zeugenaussagen von Ueberlebenden, besonders von Aussagen der Angestellten der Quisling-Behoerden, die in diesem Lager arbeiteten, geht jedoch hervor, dass durch dieses Lager weit mehr Opfer als offiziell registriert, gegangen sind.

Ich lasse den naechsten Absatz aus und fahre mit meinem Zitat fort:

"Der Zeuge Monchilo Gemyanoviche, der Ende 1943 an der Verbrennung der Leichen von Opfern des Lagers Baniytza teilgenommen hat, teilt mit; ich lasse den Rest des Absatzes aus:

"Bei der Befragung am 7. Februar 1945 bezeugte er vor der jugoslawischen Staatskommission, dass er zu der Zeit, als er in dem Lager arbeitete, dort 68 000 Leichen gezaehlt hat."

Ich lasse dem Gericht bekannte Einzelheiten aus, und zwar 5 Seiten des Dokuments, und gehe auf Seite 284, des russischen Textes ueber. Ich moechte dem Gericht Beweismittel USSR-193 vorlegen; es ist ein Auszug aus einem Bericht ueber das Lager Baniytza bei Belgrad.

In dem Bericht der jugoslawischen Regierung wird darauf

H0282-0028

hingewiesen, dass in dem Lazarett ein Vernichtungslager errichtet wurde, wo man die toten und sterbenden Leute hineinbrachte. In diesem Lager sind Tausende von Verhungerten aufgefunden worden. Einmal wurden zum Beispiel 87 Leichen gefunden. Unter der Nummer 1272 wurden 122 Leichen, unter der Nummer 240 12 Leichen in das Hospital eingeliefert.

Ich glaube, dass es keines weiteren Kommentars zur Bezeichnung des Regimes bedarf, das in den Lagern herrschte, besonders was die Lebensbedingungen in den Lagern betrifft, die in dem zeitweilig von den Deutschen besetzten Sowjet-Gebiet errichtet waren.

Ich lege einen kurzen Auszug aus dem Bericht der Ausserordentlichen Staatskommission vor, der sich auf die Verbrechen in den litauischen SSR bezieht. Ich beginne:

"Im Gebiet der litauischen SSR haben die Hitler-Faschisten in riesigem Ausmass nicht nur die oertliche Bevoelkerung, sondern auch die Einwohner von Arnoos, Smolensk, Witebsk und anderen Gebieten getoetet. Durch das Lager, das Sie in dem Film sehen, der heute Nachmittag vorgefuehrt werden wird, sind vom Sommer 1943 bis Juni 1944 200 000 Menschen gegangen.

Ich ueberspringe den naechsten Teil des Zitats.

In der Stadt haben schwere gesundheitsschaedliche Zustaende geherrscht. Es gab keine sanitaeren Einrichtungen, kein Wasser; keinerlei Massnahmen fuer die Heilung der Kranken wurden unternommen und die Massenvernichtung durch Massenerschiessung hatten freien Lauf. In 14 Monaten wurden in diesem Lager bis zu 60 000 Menschen getoetet, friedfertiges Sowjetvolk.

Ich lasse die zwei folgenden Seiten des Textes aus und zitiere Seite 289 weiter. Es wird dort erwaehnt, dass fuer die Familien der Mitglieder der Roten Armee in den Gebieten der litauischen SSR ganz besondere Konzentrationslager eingerichtet wurden, wobei diesbezueglich folgender Befehl ausgegeben wurde;

H0282 – 0029

Ich beginne mit dem Zitat:

"Auf Befehl der Deutschen Besatzungsbehoerden wird befohlen, dass die Insassen dieses Lagers nach Deutschland zur Zwangsarbeit verbracht werden sollen. Bei Verletzung der Vorschriften sollen sowjetische Leute ohne Verhoer erschossen werden."

Ich lasse einen Absatz aus und fahre fort.

Ich moechte das Gericht jetzt auf die Verbrechen der Deutschen Besatzung in Kiew hinweisen. Die in den dortigen Lagern verueb-ten Morde werden heute im Film gezeigt werden.

VORSITZENDER: Sie sprechen ein wenig zu schnell. Die Dolmetscher haben Schwierigkeiten. Koennen Sie nicht versuchen, langsamer zu sprechen?

OBERST SMIRNOV: Ich werde langsam sprechen, aber ich spreche ganz unbewusst schnell, weil ich noch viel vorzutragen habe und bald fertig sein moechte.

Ich werde jetzt ein Zitat vorlesen, das ueber die Vernichtungsmethoden im Lager von Smenski spricht. Es ist auf Seite 289 des russischen Textes, Absatz 3. Ich zitiere:

"Der Sturmbannfuehrer Radumski, der Fuehrer des Lagers und sein Stellvertreter haben in grossem Masse die Vernichtung von Sowjetbuergern vorgenommen. Sie erfanden zum Beispiel folgendes Mittel des Mordes:
Manche Sowjetbuerger wurden gezwungen auf einen Baum zu steigen und andere mussten ihn absaegen. Die Leute, die mit dem Baum umstuerzten, wurden getoetet.

Ich lese jetzt ein kurzes Zitat aus dem Bericht der Ausserordentlichen Kommission in Bezug auf die Verbrechen in den Estnischen SSR vor. Auch in den dortigen Konzentrationslagern herrscht ein hoechst grausames Regime. Ich zitiere den letzten Absatz:

Taeglich wurden in dem Lager oeffentliche Misshandlungen von Lagerinsassen vorgenommen. Ausserdem wurden die Leute fuer die geringsten Vergehen tagelang ohne Nahrung gelassen, wurden starken

H0282-0030

Froesten ausgesetzt und zwar 2 bis 3 Stunden. Die Misshandlungen bezogen sich nicht nur auf die Buerger der SSR. Nicht nur SS-Leute, sondern auch die Verwaltung des Lagers und manche Aerzte sind daran schuld. Ein Deutscher Arzt hat persoenlich zwei Russen ermordet. Ein Lagerarzt hat Insassen vergiftet, indem er den Kranken systematisch Gift einspritzte. Der Unterscharfuehrer Gent hat mit einer Axt 23 aeltere Gefangene erschlagen. Im Februar 1944 wurden im Lager Kloga zwei Kinder geboren; beide wurden lebend in den Verbrennungsofen geworfen und verbrannt.

Ich unterbreite hier mein Zitat und glaube, dass damit die Lage in diesem Konzentrationslager ziemlich klar veranschaulicht ist.

Ich gehe also jetzt zu den sogenannten Vernichtungslagern ueber. Das Gericht hat diesbezueglich bereits eine Menge Material vorliegen und ich kann mich eher darauf beschraenken, nur solche Beweise vorzubringen, die sich auf die Kino-Dokumente beziehenm die heute Nachmittag dem Gericht gezeigt werden sollen. Ich glaub es ist dem Gericht schon genuegend klar, dass in den Konzentrationslagern Buerger aller Laender Europas vernichtet wurden. Dorthin brachte man Leute sowohl aus dem westlichen Europa als aus den Laendern Osteuropas. Ueber das Blut, das in den Lagern geflossen ist, haben wir genuegend offizielle Aussagen und Mitteilungen von Lagerinsassen.

H0282 – 0031

Die Herren Richter haben genug Material in den Dokumentenbuechern und daraus gesehen, wie die Leute aus ganz Europa dort misshandelt und getoetet wurden. In diesen Lagern wurde eine besondere Technik verfolgt und ich moechte die Aufmerksamkeit des Gerichts auf ein neues Moment lenken, das ich bei der Analyse des Materials studiert habe. Ich habe aufzuklaeren, wieviele Spezialfirmen im faschistischen Deutschland sich nur mit der Errichtung von Krematorien in diesen Konzentrationslagern befasst haben. Ich lege dem Gericht jetzt Beweise darueber vor, dass das faschistische Deutschland mindestens drei Spezialfirmen mit der ausschliesslichen Konstruktion von Krematorien, Verbrennungsoefen, beschaeftigt hat.

Ich ueberspringe Seite 303 meiner Darlegung und bitte das Gericht, seine Aufmerksamkeit dem Bericht der Staatskommission ueber die Verbrechen der deutsch-faschistischen Besatzung in Auschwitz zuzuwenden. Ich zitiere dieses Dokument, das sich auf Seite 353 des Dokumentenbuches befindet und beginne mit dem Zitat:

"Die Konstruktion von neuen umfangreichen Krematorien wurde der deutschen Firma Topf und Soehne in Erfurt uebertragen, die unmittelbar mit der Konstruktion eines grossen Krematoriums und Gaskammern fuer Birkenau betraut wurde. Aus Berlin hat man ungeduldig um Beschleunigung der Arbeiten nachgesucht, die vor Anfang 1943 beendet sein sollten. In den Kanzleien des Lagers Auschwitz fand man weitlaeufige Listen ueber Korrespondenzen zwischen der Verwaltung des Lagers und der Firma Topf und Soehne, und unter ihnen folgende zwei Briefe:

"Topf und Soehne, Erfurt
12. Februar 1943

Das Zentralamt der SS und Polizei Auschwitz.

Betrifft: Krematorien 2 und 3 fuer das Kriegsgefangenen-Lager.

Wir bestaetigen den Empfang Ihres Telegramms vom 10. Februar folgenden Inhalts. "Wir bestaetigen nochmals, dass wir Ihren Auftrag auf 5 Stueck dreifacher Muffelofen erhalten haben, einschliesslich zwei elektrische Aufzuege fuer den Aufzug der Leichen und einen provisorischen Aufzug. Ebenso wurde eine praktische Einrichtung zur Kohlenlieferung bestellt und ferner eine Einrichtung zum Aschentransport. Wir werden Ihnen eine vollstaendige Aufstellung ueber die Einrichtung des Krematoriums Nr. 3 geben und erwarten, dass Sie alle Maschinen unverzueglich beschaffen werden."

H0282-0032

Ich lasse den naechsten Absatz aus, der keine besondere Bedeutung fuer uns hat und unterbreite dem Gericht unter SSR-64 ein Dokument, das den Bericht der jugoslawischen Regierung angehaengt ist. Es ist eine Photokopie eines Briefes an die Firma Deedee und bezieht sich auf die Konstruktion von einem Krematorium, das fuer das grosse Lager in Belgrad bestimmt ist.
Aus dem Dokument geht hervor, dass diese Firma eine grosse Erfahrung in der Konstruktion von Krematorien fuer Konzentrationslager hatte. Die Firma hatte eine besondere Konstruktion ausgearbeitet und rechnete damit, dass sie den Auftrag besser als eine andere aehnliche Firma durchfuehren koenne. Sie erbat sich einen grossen Vorschuss fuer die Ausfuehrung des Auftrages.
Ich lege einen sehr kurzen Auszug aus diesem Dokument vor. Es sind die ersten zwei Absaetze:

"Wir nehmen Bezug auf den Besuch Ihres Herrn Sohnes und die mit ihm gehabte Aussprache unseres Sachbearbeiters Herrn Storl. Wir nehmen davon Kenntnis, dass die Belgrader SS-Formation die Absicht hat, fuer ein groesseres Lager eine Feuerbestattungsanlage zu schaffen und dass Sie beauftragt wurden, gemeinschaftlich mit einem dortigen Architekten die Anlage zu projektieren und zu erstellen." Ich unterbreche mein Zitat und lese noch eine Stelle vor.

"Fuer das Einfuehren der Leichen in den Ofen, schlagen wir eine auf zwei Rollen laufende einfache Mehrgabel vor.
Die Oefen erhalten je einen Einaescherungsraum von nur 600 mm Breite und 450 mm Hoehe, da die Verwendung von Saergen nicht geplant ist. Fuer den Transport der Leichen vom Aufbewahrungsraum bis vor die Oefen empfehlen wir, auf Raedern laufende leichte Transportgestelle zu verwenden und geben wir Ihnen auch fuer diese eine Mass-Skizze an Hand."

Ich unterbreche hier mein Zitat und lege dem Gericht als USSR-Beweisstueck 525 ein weiteres Dokument vor, das ich gleichverlesen werde. Es konnte aus technischen Gruenden dem Gericht noch nicht vorgelegt werden. Darf ich mich trotzdem darauf beziehen? Ich lege also USSR-525 vor, ein neues Dokument ueber die Konstruktion der Verbrennungsoefen fuer das Konzentrationslager Belgrad. Dies ist der Briefwechsel der Firma Korn G.m.b.H. bezueglich Ausfuehrung von Auftraegen. Die wohlbekannte Firma haelt es fuer noetig, den Geschaeftsbericht, der sich darauf bezieht, mit den Worten "Heil Hitler!" zu beenden.

H0282 - 0033

Die Firma Korn fragt an, ob nicht zwei Oefen genuegen wuerden. Sie erinnert unter anderem daran, dass sie schon vier Oefen fuer Dachau und fuenf Oefen fuer Lublin gebaut habt und versichert, dass sich die von ihr hergestellten Oefen ueberall in der Praxis ausgezeichnet bewaehrt haben. Ich bringe jetzt einen sehr kurzen Ausschnitt aus diesem Dokument, den das Gericht auf Seite 471 im zweiten Band des Dokumentenbuches finden wird. Ich zitiere den ersten Satz.

"Im Verfolg der mit Ihnen gehabten muendlichen Ruecksprache wegen der Beschaffung einer Einaescherungsanlage in einfacher Ausfuehrung bringen wir Ihnen unsere Reform-Einaescherungsoefen mit Kohlenfeuerung in Vorschlag, die sich bisher in der Praxis bestens bewaehrt haben.
Wir bringen fuer das in Aussicht genommene Bauvorhaben zwei Stueck Einaescherungsoefen in Vorschlag, empfehlen aber, durch Rueckfrage nochmals festzustellen, ob diese beiden Oefen fuer den Bedarf ausreichend sind."
Ich lasse den naechsten Paragraphen aus und setze wie folgt fort:

"Den erforderlichen Platzbedarf der Oefen mit Bedienungs- und Schuerstand koennen Sie aus den beigefuegten Zeichnungen ersehen. Die Zeichnung - J.Nr. 8998 - veranschaulicht die Anordnung von zwei Oefen, wogegen nach der Zeichnung - J.Nr. 9122 - fuer das Bauvorhaben Dachau vier Oefen zur Ausfuehrung gekommen sind. Eine weitere Zeichnung mit der J.Nr. 9080 zeigt Ihnen die Anlage Lublin mit fuenf Einaescherungsoefen und zwei eingebauten Heizkammern."

Ich lasse das Folgende aus und verlese den letzten Absatz:

H0282 - 0034

"Ihren weiteren Nachrichten gern gewaertig, empfehlen wir uns Ihnen bestens mit

Heil Hitler !

H. K o r i G.m.b.H. "

Auf diese Weise koennen wir die Plaene und den Bau der Verbrennungsoefen in den Konzentrationslagern feststellen.

VORSITZENDER: Das Gericht moechte gerne wissen, nachdem ihm diese Briefe nicht vorliegen, an wen sie gerichtet waren.

COLONEL SMIRNOV: Herr Vorsitzender, der Brief war an SS-Einheiten in Belgrad gerichtet. Alle diese Dokumente wurden von der jugoslavischen Regierung beschlagnahmt. Die SS in Belgrad war der Ansicht, dass die Vernichtungsmethoden, die in Belsen angewandt wurden, so wie ich sie dem Gericht vorgetragen habe, nicht genuegend waren und sie beschlossen daher dieselben zu vervollkommnen. Zu diesem Zweck begannen sie diese lebhafte Korrespondenz zwischen der Polizei und den SS-Einheiten in Belgrad und den verschiedenen deutschen Firmen, von der ich einen Teil vorgelegt habe.

VORSITZENDER: Waren die anderen Briefe, auf die Sie sich bezogen haben, auch an SS-Einheiten gerichtet ?

COLONEL SMIRNOV: Sie waren ebenfalls an die SS-Einheiten gerichtet, Herr Vorsitzender. Der erste Brief war an die Lagerverwaltung in Auschwitz gerichtet und zwar die Briefe der Firma Topf & Soehne.
Ich lege nunmehr das Beweismaterial ueber die Tatsache vor, dass neben den stationaeren Krematorien auch fahrbare Krematorien bestanden. Das Gericht hat bereits Kenntnis ueber die fahrbaren Gaskammern. Dies waren die Moerderwagen. Aber auch fahrbare Krematorien wurden gebaut. Ein SS-Mann, namens Paul Waldmann, bezeugt ueber ihr Bestehen. Er war einer der Mitverbrecher der deutschen Faschisten, die 840 000 russische Kriegsgefangenge in Mauthausen ermordeten. Dem Gericht liegt bereits Dokument USSR - 52, das sich auf das Lager Auschwitz bezieht, vor. Ich zitiere diese besondere Stelle aus dem Verhoer des SS-Mann Waldmann, worin er die Massenhinrichtungen in Auschwitz erwaehnt.

H0282 – 0035

"Die auf diese Weise getoeteten Kriegsgefangenen wurden in vier fahrbaren Krematorien, die auf einem Lastkraftwagenanhaenger transportiert wurden, verbrannt."

Ich ueberspringe die naechsten zwei Abschnitte meiner Rede, die sich mit Gaskammern und Krematorien befassen. Ich glaube, dass das Gericht bereits eine klare Vorstellung ueber diese Frage erhalten hat, doch bitte ich das Gericht seine besondere Aufmerksamkeit auf die scheusslichen Methoden zu lenken, die von den deutschen Faschisten eingefuehrt wurden und zwar mit Bezug auf die industrielle Verwertung von Leichnamen ermordeter Menschen. Ich werde weiterhin dem Gericht Beweismaterial vorlegen, das sogar noch eine abscheulichere Verwertung der Leichnamen der Opfer zeigt. Ich will nunmehr auf den Bericht ueber das Lager Auschwitz uebergehen, welchen das Gericht auf Seite 333, Ruckseite des Dokumentenbuches findet.

H0282 - 0036

Ich moechte das Gericht auf das Album ueber Auschwitz hinweisen, wo es auf Seiten 34, 35 und 36 die Bilder von 7 Tonnen Haar findet, das den toten Frauen weggenommen wurde. Ich beginne mit dem Zitat:

"Von 1943 ab begannen die Deutschen die Knochen, die nicht verbrannt wurden, zu industriellen Zwecken zu verwerten, dieselben zu zermahlen und an die Firma Topf, zum Zwecke der Herstellung von Schwefelphosphat, zu verkaufen. Im Lager wurden Frachtbriefe an die FirmaTopf gefunden, die sich auf 112 Tonnen und 600 Kilo Knochenmehl von menschlichen Leichnamen belaufen. Die Deitschen benuetzten auch, fuer industrielle Zwecke, das Haar von Frauen, die zur Vernichtung bestimmt waren."

Ich lasse die naechste Seite meiner Rede aus und bitte das Gericht seine Aufmerksamkeit auf den Befund der aertzlichen Sachverstaendigen-Kommission zuzuwenden, den das Gericht auf Seite 365, 2. Abschnitt, findet.

Besondere Experimente wurden in Gaskammern ausgefuehrt. Auf Grund genauer chemischer Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Vergiftung in den Gaskammern mit Zyklon-Gas A und Zykon-Gas B, eine Saeyre und Exhaustgas enthielt.

Ich zitiere nur einen Absatz des Befundes der medizinischen Kommission.

"Technische und medizinische Untersuchung der Gaskammern in den Konzentrationslagern von Maidanek" - dies findet sich auf Seite 315, 3. Abschnitt - "bestaetigt und beweist, dass all diese Kammern, besonders die erste, zweite, dritte und vierte dazu bestimmt und benuetzt wurden, um systematische Massenausrottungen vorzunehmen und zwar durch Vernichtung mit Gasen, wie Exhaustgas und Zyklon."

Ich lasse den weiteren Teil dieses Abschnittes aus, der sich auf die Verwaltung in den Lagern Auschwitz und Maidanek bezieht. Ich nehme an, dass das Gericht bereits eine klare Vorstellung hat, welcher Art diese Herrschaft war. Tatsaechlich wurde ein Teil der Menschen direkt in die Gaskammern gesandt und 1/5 bis 1/6 im Lager belassen. Diejenigen, die erschoepft waren, wurden nachher getoetet. Ich besitze viele Dokumente, doch will ich sie, um Zeit zu sparen, auslassen. Ich gehe nun auf Seite 324 ueber und moechte dies den Dolmetschern sagen, um ihre Arbeit zu erleichtern. Ich zitiere mehrere Auszuege, die sich mit der zynischen und feigen Pleunderung der Insassen befassen, die bestimmt waren, in Maidanek und Auschwitz zu sterben. Zu gleicher Zeit moechte ich das Gericht auf das Auschwitzer-Album verweisen, wo auf Seite 27 eine Anzahl von Koffern gesehen werden koennen, die Insassen gehoerten, und

H0282 - 0037

auf Seite 28 Koffer mit Etiketten von verschiedenen Laendern, und auf Seite 39 ein riesiges Warenhaus mit Kinderkleidern und auf Seite 33 das gleiche.

Das Dokument, das zu jener Zeit, als die Korrespondenz der Firma Topf vorgeleg wurde, nicht eingereicht worden war, wird nunmehr eingereicht. Ich bitte das Gericht die Tatsache, dass es nicht rechtzeitig vorgelegt wurde, zu entschuldigen. Ich zitiere nur den besonderen Teil des Berichtes ueber Auschwitz auf Seite 355, Rueckseite, worin enthalten ist, was von der Kommission in dem Warenhaus dieses Lagers gefunden wurde. Ich zitiere einen Abschnitt von Seite 325, den 2. Absatz:

"Auf dem Gelaende in der Naehe des Lagers Auschwitz befanden sich 35 besondere Warenhaeuser zur Sortierung und Verpackung der Habe und Kleider. 29 Warenhaeuser wurden mit ihrem Inhalt nach dem Angriff, jedoch vor dem Rueckzug, niedergebrannt. In den verbleibenden 6 Warenhaeusern wurden entdeckt:

Maennerkleider und Unterwaesche	348.830 Garnituren
Frauenkleider und Unterwaesche	836.255 Garnituren
Frauenschuhe	5.525 Paare
Maennerschuhe	38.000 Paare
Teppiche	13.964 Stuecke."

Ich lasse die folgenden 2 Abschnitte aus und zitiere.

VORSITZENDER: Es ist nunmehr Zeit abzubrechen.

(Woraufhin sich das Gericht bis auf 14.00 Uhr des gleichen Tages vertagt.)

19 Feb - A - GF - 1

File Copy

Internationaler Militaergerichtshof
Nuernberg, Deutschland, 19. Februar 1946.
Sitzung 14.oo bis 17.oo Uhr

L.N. SMIRNOV: Meine Herren Richter, dasselbe Bild des organisierten Raubens, der getoeteten Leute, wurde auch von der Kommission bei der Nachforschung in Maidanek festgestellt. Ich werde nicht in Gaenze diesen Teil des Communiques der polnisch-sowjetischen ausserordentlichen Kommission zitieren und werde nur einen Auszug des Hauptwirtschaftsamtes der SS vorlesen, das in dem Communique der polnisch-sowjetischen ausserordentlichen Kommission enthalten ist, das die Herren Richter auf Seite 66 Ihres Dokumentenbuches, 1. Spalte, 3. Absatz, finden werden. Ich beginne mein Zitat:

"Alle Kommandanten der Konzentrationslager -- ich bin auf Seite 327 des russischen Textes -- "imEinvernehmen mit dem Bericht des Sicherheitshauptamtes werden von den Konzentrationslagern Kleidungspakete weggeschickt und zwar hauptsaechlich nach der Gestapostelle der Stadt Bruenn, wobei man feststellte, dass in einigen Faellen diese Kleidungsstuecke durchschossen und mit Blut bedeckt waren. Ein Teil dieser Pakete war beschaedigt und so haben die aussenstehenden Leute die Moeglichkeit gehabt festzustellen, was diese Pakete enthielten. Weil das Hauptamt des Sicherheitsdienstes in Kuerze ein Statut herausgeben wird, das diese Frage regulieren wird und zwar die Frage wegen der Kleidungsstuecke der getoeteten Haeftlinge, ist bis dahin der Versand dieser Sachen ab sofort zu unterbleiben bis zur vollstaendigen Klaerung der Frage, was mit diesen Sachen, die von den Toten uebri bleiben, zu tun ist. Unterschrift ist von Gluecks, ein SS-Brigade-Fuehrer und Generalmajor der Waffen-SS."

Ich gehe zum Beweis ueber, der das Ausmass von den Greueltaten zeigt.

Nur in 2 Todeslagern wurden von den Verbrechern 5,5 Millionen Menschen umgebracht. Als Beweisbestaetigung bringe ich Ihnen die Auszuege der ausserordentlich Staatskommission ueber Auschwitz. Ich beschraenke mich auf ein kurzes Zitat. Genaue Ziffern sind vorhergegangen. Diese Stelle finden die Herren Richter auf Seit 356 des Dokumentenbuches, 2. Komolle, 4. Absatz. Ich beginne das Zitat:

"Die nicht ausreichende Verladung fuer die Krematorien-Oefen in Betracht ziehend, hat die technische Sachverstaendigenkommission festgestellt, das waehrend der Dauer des Bestehens des Auschwitzer Lagers die deutschen Henker nicht weniger 4 Millionen Buerger der UdSSR, von Polen, Frankreich, Jugoslavien, Tschechoslovak

Fu

H0282 - 0038

H0282 – 0039

Rumaenien, Ungarn, Bulgarien, Holland, Belgien und anderen Laendern vernichtet haben."

Ich zitiere den entsprechenden Teil des Communiques der polnisch-sowjetischen ausserordentlichen Kommission ueber Maidanek. Die Herren Richter finden dieses Zitat auf Seite 66 des Dokumentenbuches, 2. Kolonne, 6. Abschnitt. Ich beginne das Zitat:

"Die polnisch- sowjetische ausserordentliche Kommission hat auf Grund des dokumentarischen Materials festgestellt, dass in dem Konzentrationslager Maidanek die Hitler-Henker auf Befehl ihrer verbrecherischen Regierung mit Massenerschiessungen und Massenerstickungen in Gaskammern, 1,5 Millionen Menschen: Sowjetkriegsgefangene und Kriegsgefangene der fruheren polnischen Armee, Buerger verschiedene Nationalitaeten, Polen, Franzosen, Italiener, Belgier, Hollaender, Tschechen, Serben, Griechen, Kroaten und eine Anzahl von Juden beseitigt haben."

Ich beschliesse mit diesem Dokument den Teil "Konzentrationslager" und gehe zum letzten Teil meines Vortrages "Verschbierung der Spuren der Verbrechen".

"Waehrend der zeitweiligen Kriegsfolge der Deutschen haben die deutsch-faschistischen Verbrecher sich wenig um die Verschleierung der Spuren ihrer Verbrechen gekuemmert. Sehr oft haben sie es nicht fuer noetig gehalten, sogar die Graeber der ermordeten Leute zu tarnen, die sie nach der Erschiessung aufgeschaufelt haben Doch nach dem Zertruemmern der Hitler-Kriegsmaschine vor Stalingrad hat die Lage sich geaendert. Von Schrecken getrieben, haben die Verbrecher angefangen sehr dringende Massnahmen anzuwenden, die Verbrechen zu verschleiern. Ueberall, wo es moeglich war, verbrannten sie die Leichen. Dort, wo es nicht moeglich war, wurden die Graeber sehr eingehend getarnt oder bepflanzt, oder die Erde, die die Graeber der Erschossenen bedeckte, wurde mit besonderen Maschinen und Traktoren geebnet. Jedoch die Hauptmethode, an die sich dann die faschistischen Verbrecher hielten, um ihre Vergehen zu maskieren, ist doch das Verbrennen der Leichen. Die Asche der verbrannten Leichen wurde auf den Feldern verstreut, die nicht verbrannten Knochen wurden durch besondere Maschinen gemahlen und mit Dung vermischt, zur Herstellung von Duengermitteln. In grossen Lagern wurden die gemahlenen Knochen an deutsche Fabriken verkauft, um Phosphate herzustellen."

Ich lege dem Gericht als Beweisstuecke fuer die ungeheuerlichen Verbrechen der

H0282 - 0040

Hitler-Verbrecher, die sie zu tarnen versuchten, eine Reihe von Dokumenten vor. Erstens das Communique der polnisch-sowjetischen Kommission ueber Maidanek. Dieses wurde schon dem Gericht vorgelegt unter USSR Nr. 29. Den Teil, auf den ich mich jetzt beziehe, finden die Herren Richter auf Seite 65, letzter Abschnitt, 2. Spalte. Um Zeit zu sparen, will ich nur in Kuerze zusammenfassen.

Schon am Anfang 1942 wurden 2 Oefen zur Verbrennung von Leichen hergestellt.

Ich beginne jetzt das Zitat; ich bin jetzt auf Seite 33, 2. Absatz. Ich beginn das Zitat:

"Da es sehr viele Leichen gab, haben die Deutschen im Jahre 1942 angefangen und 1943 beendet, grosse Krematorien zu bauen und zwar mit 5 Verbrennungsoefen. Diese Oefen brannten ohne Unterlass. Die Temperatur in diesen Oefen konnte bis zu 1500 Grad gesteigert werden. Um soviel wie moeglich Leichen in diese Oefen hineinzuzwaengen, wurden die Leichen zerschnitten. Oft wurden die Extremitaeten der Leichen abgehackt."

Ich lasse die naechsten 2 Absaetze aus und bitte das Gericht, die Aufmerksamkeit auf die Stelle zu richten, die nach 3 Absaetzen folgt.

Es gab nicht genug Oefen im Krematorium und die Deutschen mussten, um die Leichen zu vernichten, besondere primitive Oefen aufbauen, die folgendermassen gebaut wurden.

Ich beginne jetzt das Zitat.

"Auf das Gestell oder Rahmen der Wagen wurden Bretter gelegt, darauf Leichen, darauf wieder Bretter und dann wieder Leichen. So wurden auf dem Scheiterhaufen 500 bis 1.000 Leichen gelegt. All das wurde mit Brennmaterial uebergossen und angesteckt."

Noch ein kurzes Zitat auf Seite 336, das die Groesse der Verbrechen zeigt.

"Die Kommission hat festgestellt, dass nur in den Oefen der Krematorien mehr als 600.000 Leichen verbrannt wurden. Auf dem gigantischen Scheiterhaufen des Krimpetz-Waldes wurden mehr als 300.000 Leichen verbrannt. In 2 alten Oefen wurden mehr als 80.000 Leichen verbrannt. Auf dem Scheiterhaufen des Lagers selbst, neben dem Krematorium wurden nicht weniger als 400.000 Leichen verbrannt. Um zu beweisen, in welchem Mass und Umfang diese Verbrechen getarnt wurden, beziehe ich mich auf den Bericht der ausserordentlichen Kommission ueber die Stadt Minsk. Die zitierte Stelle finden die Herren Richter auf Seite 215, 2. Spalte, 4. Absatz. Ich

H0282 - 0041

zitiere nur kurz:

"Nicht weit von Glagovtchina wurden 34 Graeber gefunden, die mit Zweigen getarnt waren. Einige Graeber sind ungefaehr 5o m lang. Bei teilweiser Aushebung von 5 Graebern fand man in 3 m Tiefe verbrannte Leichen und eine Schicht von Asche von 1/2 bis 1 m Tiefe. Ich der Nache der Graeber fand die Kommission viele kleine Teile von Menschenknochen, Haare, Zaehne, kuenstliche Gebisse und viele andere kleine persoenliche Sachen. Dadurch ist es festgestellt, dass hier die Faschisten ungefaehr 15o.ooo Menschen ausgerottet haben. In einer Distanz von ungefaehr 45o m vom frueheren Dorf Petrashkevichi wurden 8 Graeber gefunden, die 21 m lang waren, 4 m breit und 5 m tief. Vor jedem Grab findet man grosse Haufen von Asche, die von der Verbrennung von Leichen noch herruehren."

Jetzt wende ich mich dem Bericht von der ausserordentlichen Kommission ueber die Verbrechen der deutschen Faschisten in Lvov-Gebiet zu. Dieses Dokument ist bereits unter USSR Nr. 6 vorgelegt worden. Ich zitiere nur einen sehr kurzen Auszug von diesem Dokument. Die Stelle, die ich zitiere, werden die Herren Richter au Seite 60, 2. Spalte, 4. Absatz , finden.

Ich beginne das Zitat:

"Auf Anweisung des Reichsministers von Deutschland, Himmler, und des Generalmajors der SS-Polizei, Katzmann, wurden im Juni 1943

H0282-0042

besondere Massnahmen durchgefuehrt, die Leichen auszugraben und zu verbrennen, die Leichen der gequaelten und erschossenen friedlichen fertigen Buerger der Sowjet-Bevoelkerung und anderer Angehoeriger. Es wurde von den Deutschen ein Sonderkommando Nr. 1005 gegruendet, das aus 126 Leuten bestand. Der Chef dieses Sonderkommandos war Hauptsturmfuehrer Scherlack und sein Stellvertreter Hauptsturmbannfuehrer Rauch, Die Aufgabe dieses Sonderkommandos war, die Leichen der von den Deutschen erschossenen friedlichen Buerger auszugraben und zu verbrennen."

Ich unterbreche an dieser Stelle, weil ich die geehrten Herren Richter bitten moechte, sich diese Nummer "1005" zu merken. Dieses Kommando war typisch fuer diese Art Sonderkommandos, die von den Deutschen geschaffen wurden. Die folgenden Sonderkommandos, die zum selben Zweck geschaffen wurden, erhielten die Nr. 1005a, 1005b usw.

Ich beende dieses Zitat mit der Schlussfolgerung der medizinischen Sachverstaendigen. Ich zitiere auf Seite 340, letzter Absatz:

"Die Hitler-Moerder in der Gegend von Lvov benutzten dieselben Massnahmen, um ihre Verbrechen zu verbergen wie die, die sie vorher benutzt hatten nach dem Mord der Polizeioffiziere im Walde von Katyn. Die Sachverstaendigen-Kommission hat festgestellt, dass die Tarnung identisch war mit der Tarnung der Graeber in Lisenitzki-Wald und der Graeber der polnischen Offiziere, die von den Deutschen in Katyn getoetet wurden. Um diese Massnahmen fuer die Verbrennung von Leichen zu beschleunigen, haben die Deutschen in Lvov im Yanov-Lager, eine besondere Schule fuer diese Verbrennungstechnik gegruendet. Diese Schule wurde von dem Lagerkommandanten aus Lublin, Warschau, Krakau und anderen Staedten besucht. Der Leiter des Sonderkommandos 1005, Scherlack, bildete die Kommandanten aus wie man die Ausgrabung von Leichen handhaben soll, wie man sie zu Scheiterhaufen stapeln soll, verbrennen soll, wie man die Asche verstreuen soll, die Knochen mahlen und wie man durch Anpflanzung

H0282 - 0043

von Baeumen Graeber tarnen soll. Jetzt beziehe ich mich noch auf ein Dokument, das unter USSR - 61 schon vorgelegt ist. Es ist der Bericht der Untersuchung der gemahlenen Knochen in der Stadt Lvov. Da ich sehr wenig Zeit habe, werde ich mich nur auf ein sehr kurzes Zitat beschraenken. Ich zitiere Seite 473 des Dokumentenbuches:

"Die Maschine, die die verbrannten Knochen mahlte, wurde auf besondere Anweisung hin montiert. Die Maschine ist leicht zu transportieren, ohne dass sie auseinandergenommen werden muss, und zwar durch ein Auto oder irgend ein anderes Transportmittel."

Den naechsten Absatz lasse ich aus und zitiere noch ein kurzes Zitat:

"Die Maschine kann ueberall arbeiten, und sie braucht keinen besonderen Vorbereitungsplatz. Der Transport dieser Maschine kann durch Auto oder andere Mittel besorgt werden. Die Maschine kann 3 Kubikmeter Knochenmehl in einer Stunde fabrizieren."

Ich lasse die naechsten 4 Seiten des Dokumentes aus und lege dem Gericht als Beweisstueck ein Original-Protokoll des Verhoeres von Gerhard Adamtz vor, das von einem Leutnant der amerikanischen Armee Leutnant Patrick Mc Mahon ausgefuehrt ist. Dieses Protokoll ist unter Eid ausgesagt worden. Das Dokument ist uns zur Verfuegung gestellt durch unsere amerikanischen Kollegen. Da die Ausfuehrungen von Gerhard Adamtz besonders erheblich sind und besonders unsere Beweise bekraeftigen, die Beweise sind sehr weitgehend, beschraenke ich mich nur auf kurze Auszuege. Gerhard Adamtz war im Sonderkommando 1005a. Ich moechte das Gericht darauf aufmerksam machen, dass das erste Sonderkommando nur 1005 war und dies bereits 1005a. Was ich jetzt zitieren moechte, werden die Herren Richter auf Seite 480 des Dokumentenbuches im 2. Absatz finden.

"Gerhard Adamitz sagte, dass er mit 4 anderen Mitgliedern der Schutzpolizeileute Petrovsk verlassen hatte und nach Kiew geschickt wurde."

Ich erinnere das Gericht an den Namen Baschror, das Gericht hat ihn

H0282-0044

schon gehoert. Ich beginne jetzt mit dem Zitat, Seite 347 , des russischen Textes:

"Unser Leutnant Vinitzi hat dem Oberleutnant Hanisch ueber unsere Kolonne berichtet und zwar dem Zugfuehrer der Sicherheitspolizei des Kommandos 1005a. Diese Stelle stank nach Leichen und wir ruemp ten die Nasen und hielten den Atem an. Der Oberleutnant Hanisch hat uns mit folgender Rede angesprochen."

Ich lese Auszuege aus der Rede:

"Sie sind jetzt hierher gekommen, wo Sie eine Pflicht erfuellen und Ihren Kameraden helfen muessen. Sie spueren bereits den Geruch der aus der Kueche hinter uns entstroemt. Wir muessen uns alle d daran gewoehnen und Sie muessen Ihrer Pflicht nachkommen. Es muess sen Haeftlinge bewacht werden, und sie muessen sehr sorgfaeltig bewacht werden. Alles, was hier geschieht, ist geheime Reichssach Jeder von Euch haftet mit seinem Kopf dafuer, wenn ihm sein Haeftling entflieht, und ausserdem wird der Betreffende noch vorher so derbehandelt. Genau dasselbe hat der zu erwarten, der irgend etwa ausplaudert oder im Postverkehr nicht vorsichtig genug ist."

Ich lasse den naechsten Satz aus und fahre fort:

"Als diese Ansprache des Oberleutnants Hanisch beendet war, wurde wir hinaus gefuehrt, um den Ort , an dem wir dienen mussten, genau kennen zu lernen. Wir wurden aus dem Friedhof auf das anschliessende Feld hinausgefuehrt. Der Weg, der durch dieses Feld hindurch fuehrte, war auf beiden Seiten abgesperrt durch Schutzpolizisten, die alle die nahenden Personen zurueckwiesen. Wir sahen auf dem Feld ungefaehr 100 Haeftlinge, welche von ihrer Arbeit ausruhten Jeder der Haeftlinge war an beiden Beinen gefesselt mit einer 3/4 langen Kette. Die Haeftlinge waren gekleidet in Zivilkleidung."

Ich lasse den naechsten Teil des Absatzes aus und fahre fort:

"Die Arbeit der Haeftlinge bestand, wie wir spaeter festgestellt haben, darin, Leichen, welche an diesem Ort in zwei grossen Massengraebern beerdigt waren, auszugraben, zu transportieren, auf Hauf

H0282-0045

zu legen und zu verbrennen. Es war schwer festzustellen, aber ich glaube, dass 40 000 bis 45 000 Leichen hier an dieser Stelle beerdigt waren. Ein Massengrab von einem Panzergraben war teilweise mit Leichen aufgefuellt. Der Graben war ungefaehr 100 m lang, 10 m breit und 4 bis 5 m tief."

Ich unterbreche das Zitat und lese den letzten Absatz:

"Als wir am 10. September 1943 ankamen, sahen wir 3 bis 4 kleine Haufen von Leichen auf diesem Feld."

Es ist interessant, zu sehen, was die Faschisten unter "kleinen Haufen" verstehen.

"Jeder dieser Haufen bestand aus ungefaehr 700 Leichen. Er war ungefaehr 7m lang, 4m breit und 2m hoch."

Ich unterbreche hier das Zitat und setze auf der naechsten Seite fort:

"Wie hier, so habe ich auch an anderen Plaetzen folgende Methoden der Arbeit festgestellt von der Verbrennung von Leichen.

Mit Hilfe von Eisenhaken wurden die Leichen weggeschleppt und auf Holzscheite gelegt. Dann wurde der ganze Haufen mit Holz umgeben, mit Petroleum begossen und angesteckt.

Die Polizisten aus dem Kommando 1005b fuehrten uns wieder auf den Kuechenhof, doch keiner von uns konnte wegen des schrecklichen Gestankes und was wir gesehen hatten, mehr essen."

Trotzdem die naechsten Teile sehr interessant sind, lasse ich sie aus und setze das Zitat auf Seite 351, 2.Absatz, fort.

Ich fuehre das an, weil ich den Bericht der ausserordentlichen Kommission Kiew bereits vorgelesen habe und zwar die Berichte der Aussagen der Haeftlinge, die diesen Kommandos entfluechtet waren.

In der Aussage von Adamitz finden wir voellige Bestaetigung der Aussagen dieser Fluechtlinge. Ein kurzes Zitat:

"Am 29. Oktober 1943, um 4;45 Uhr morgens sind 13 Haeftlinge waehrend eines dichten Nebels weggelaufen. Sie zerrissen ihre Fussketten, brachen aus ihren Baracken aus und verstreuten sich in ver-

H0282 - 0046

schiedene Richtungen. Ungefaehr 6 wurden getoetet, die anderen konnten in dem dichten Nebel entfliehen."

Ich unterbreche hier das Zitat und bitte das Gericht, seine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass, sobald die Arbeit beendet war, die Haeftlinge getoetet wurden. Als Bestaetigung lese ich von Adamitz's Aussage Folgendes aus Ihrem Dokumentenbuch, Seite 352, 2. Absatz, vor.

An anderer Stelle, wo ich Wache geschoben habe, wurden die Haeftlinge, nachdem die Arbeit zu Ende war, getoetet. Nachdem wurden die Polizisten zurueckgeschickt, um neue Haeftlinge herbeizuschaffen. Diese wurden durch die Mitarbeiter des SD gezwungen, sich mit dem Gesicht nach unten hinzulegen, und sie wurden sofort in den Hinterkopf geschossen. Die Haeftlinge haben in den meisten Faellen ohne Widerstand sich dem Befehl gefuegt und legten sichh neben ihre bereits erschossenen Kameraden.

Ich lenke die Aufmerksamkeit des hohen Gerichts auf weitere Taten des Sonderkommandos. Die Bestaetigung finden Sie im selben Berich 1005b. Dieses Sonderkommando stand in Karoylov, in Nikoliaw bei Bresnikenz und in Riga. Das heisst, sie legten einen Weg vom Schwarzen Meer bis zum Baltikum zurueck. Der Weg erstreckt sich ungefaehr auf 7 000 km. Ueberall uebte das Kommando dieselben Verbrechen aus. Als Bestaetigung moechte ich nur einen kurzen Auszug von der letzten Bestaetigung, von der Arbeit in Riga, vorlesen, Seite 357 des Textes. Ich beginng das Zitat:

Wir aus dem Kommando 1005b erhielten den Befehl, uns in neue Baracken zu begeben, die ungefaehr 250m entfernt von 6 - 7 Massengraebern sich befanden. Ich zitiere diese Stelle, weil ich den Herren Richtern diese im Film zeigen werde. Die letzten befanden sich ungefaehr 400 km von der Umgebung von Riga entfernt. Im Protokoll heisst es im Bikernest-Wald, befanden sich ungefaehr 10 10-12 000 Leichen. Ein neues Kommando von 50/60 Haeftlingen wurde dort hinausgefuehrt und Mitte Juni 1944 begann die Arbeit der

H0282 – 0047

Ausgrabung und Verbrennung der Leichen, und zwar auf dieselbe Weise, welche ich vorher beschrieben. Diese Arbeit wurde Ende Juli 1944 beendet. Ich glaube, dass zu dieser Zeit die Front etwa 300 km von dort entfern war. Diese 10-12 000 Leichen, Maenner, Frauen und Kinder aller Altersgruppen - wurden 2 Jahre vorher begraben.

Ich erinnere die geehrten Herren Richter daran, dass dieser Bericht der ausserordentlichen Kommission von mir vorgelegt wurde ueber die Erschiessungen, die sich ebenfalls auf 1942 beziehen, also wird das hier bestaetigt.

H0282 – 0048

Wir Polizisten haben ueberhaupt angenommen, dass diese Leute von der SS getoetet wurden. Aber es war nur eine Annahme. Dieses neue Kommando von 50 - 60 Haeftlingen wurde Ende Juli 1944 getoetet. Ich lasse den naechsten Teil des Dokumentes aus und fuehre nur das an, womit Herr Gerhard Adamitz sein Protokoll beendet, Seite 159 des Originals.

Wir glaubten, dass in Wirklichkeit die Nazis die Entdeckung dieser Massengraeber vor den Russen fuerchteten, die sich auf dem Vormarsch befanden und dass diese ungeheure Massenmorde der zivilisierten Welt bekannt werden wuerden. Ich glaube, dass ungefaehr 100000 Leichen aus den Massengraebern von den Mitarbeitern des SD und der Kommando 1005a und b ausgegraben wurden. Ich glaube, dass hoechst wahrscheinlich auch andere aehnliche Kommandos dieselbe Arbeit ausfuehrten, aber ich weiss nicht, wie viele. Wenn ich gewusst haette, dass ich jemals gezwungen worden waere, diese schmutzige und erniedrigende Arbeit auszufuehren, waere ich ausgewandert.

Ich lasse den naechsten Teil aus und es folgt die eidesstattliche Erklaerung und die Unterschrift von Gerhard Adamitz.

Bevor ich mich dem vorletzten Beweisstueck meiner Beweiskette zuwende, bitte ich mit Erlaubnis des Gerichts einige einfuehrende Bemerkungen zu machen..Das Toeten von vielen Millionen Menschen, das von den deutschen Faschisten ausgefuehrt wurde, wurde auf Grund von Theorien ausgeuebt, Theorien des Faschismus, Theorien des Herrenrechtes. Theorien der Ausrottung von Voelkern. Alle diese Morde wurden kaltbluetig ausgefuehrt und ausgedacht. Wie ich bereits zuvor gesagt habe, fuer die Massenmorde und die Vernichtung der Spuren haben sie eine besondere Technik fuer diese Verbrechen angewandt. Aber abgesehen davon, bei den von den deutschen Faschisten ausgefuehrten Verbrechen finden wir einen immer wiederkehrenden Zug, der sie noch verhasster macht. In einer Anzahl von Faellen haben die Deutschen, nachdem sie bereits ihre Opfer getoetet hatten, nicht damit aufgehoert, sondern sie setzten

H0282 - 0049

noch fort, ein weiteres Verbrechen an den der bereits begangenen Morde, auszufuehren. Die Menschenknochen, Blut und Fleisch haben die Verbrecher ausgenutzt und ich erinnere noch das Gericht daran, dass man zum Beispiel Haare und andere Produkte verkauft und nach Deutschland geschickt wurden. Mit all diesen Verbrechen sind auch die eingeschlossenen, fuer die ich jetzt keine Beweise vorlegen werde. Ich habe bereits, wie vorher bewiesen, erklaert, dass eine Methode des Verbergens der Spuren dieser Verbrechen die Verbrennung der Leichen war.

Dann traten die teuflischen Plaene der SS in Aktion, welche die Gaswagen- und Kammern errichteten, und waggonweise wurden die Leichen vollstaendig zersoert, um so fuer bestimmte Produkte Verwendung finden zu koennen. In den Laboratorien in Danzig wurden bereits Experimente ausgefuehrt, um Seife aus menschlichen Koerpern zu erzeugen, und um die menschliche Haut fuer industrielle Zwecke zu verwerten.

Ich unterbreite dem Gericht als Beweisstueck Nr. USSR 19[illegible] als Tatbestand die unmittelbare Aussage eines Augenzeugen-der Herstellung von Seife aus menschlichem Fett - eines Assistenten im Laboratoriumvon Danzig, Sigmund Mausel. Es ist ein ziemlich langer Auszug, aber ich habe ihn schon sehr gekuerzt und ich bitte dieses noch anzuhoeren.

Frage: " Sagen Sie und, wie wurde diese Seife aus Menschenfett im Anatomischen Institut der Stadt Danzig hergestellt?"

Antwort: " In der Nache des Anatomischen Instituts, im Hofe, wurde im Laufe des Sommers 1943 ein einstoeckiges Gebaeude errichtet, welches drei Raeume enthielt. Dieses Gebaeude wurde zur Verarbeitung und Aufkochung menschlicher Leichen und Knochen gebaut, wie von Professor Spanner oeffentlich erklaert wurde. Es wurde als Laboratorium zur Herstellung menschlicher Skelette und als Verbrennungsort von Fleisch und nicht benuetzter Knochen bezeichnet. Professor Spanner wies uns jedoch schon im Winter 1943-44

H0282 - 0050

an, Menschenfett aufzubewahren und nicht wegzuwerfen. Diese Anordnung wurde an Reichert Borgmann gegeben, Im Februar 1944 erhielt ich von Professor Spanner das Rezept zur Herstellung von Seif aus menschlichen Fett. 5 Kilogramm Menschenfett wurde mit 10 Litern Wasser und 500 - 1000 Gramm Soda gemischt. Das alles musste zwei oder drei Stunden kochen und wurde hierauf abgekuehlt. Die Seife schwamm auf der Oberflaeche und die Abfaelle und das Wasser verblieben auf dem Boden des Gefaesses. Diesem Gemenge wurden etwas Salz und Soda hinzugefuegt, ebenso frisches Wasser und das Gemisch hatte neuerlich zwei bis drei Stunden zu kochen. Nach neuerlicher Abkuehlung wurde die Seife in Formen gegossen."

Ich erlaube mir nun, dem Gericht die fuer diese Seife benuetzten Formen zu zeigen und zwar als unser Beweisstueck USSR - 193. Ich setze die Verlesung fort:

"Die Seife roch unangenehm. Um diesen Geruch zu beseitigen wurde Bilze hinzugefuegt. Die Vorarbeiten der Herstellung von Seife aus menschlichen Fett begannen im Januar 1944."

Ich uebergehe den naechsten Teil des Zitates und setze fort:

"Die Leichen wurden aus dem Koenigsberger Gefaengnis gebracht und zwar von der psychiatrischen Klinik. An die genaue Anzahl erinnere ich mich nicht. Im Anatomischen Institute selbst befand sich ein grosser Vorrat von Leichen, ungefaehr 400, von denen die Mehrzahl gekoepft war. Die gekoepften Leichen stammten aus dem Gefaengnis, wo sich hingerichtet worden waren."

Ich lasse den naechsten Absatz fort, in welchem der Zeuge die Herbeischaffung der Leichen beschreibt. Dies ist in diesem Zusammenhange von keiner besonderen Wichtigkeit. Ich setze die Verlesung auf Seite 1063 des Russischen Textes fort:

"Das Fett der Leichen wurde gesammelt und mir und Reichert uebergeben, Ich kochte die Seife aus den Leichen von Frauen und Maennern aus. Dies nahm drei bis sieben Tage in Anspruch. Aus den zwei Herstellungsprozessen, an welchen ich persoenlich teilnahm,

H0282-0051

wurden mehr als 25 Kilogramm Seife gewonnen und zwar wurden hiefuer 70 - 80 Kilogramm Fett von ungefaehr 40 Leichen benuetzt. Die so gewonnene Seife wurde dann an Professor Spanner abgeliefert, der sie persoenlich verwahrte.

Die Arbeiten fuer die Herstellung von Seife aus menschlichen Fett wurden, soviel ich weiss, in Anatomischen Institut fuer die deutsche Regierung vorgenommen. Besucher des Instituts waren der Reichsunterrichtsminister Rust, der Minister fuer Volksgesundheit Dr. Conti, der Gauleiter von Danzig Albert Forster, ferner Professoren andere medizinischer Institute.

Ich selbst habe fuer meinen Eigenbedarf, fuer Toilette-und Waschzwecke, diese Seife aus menschlichen Fett benuetzt und habe ungefaehr vier Kilogramm derselben genommen."

Ich ueberspringe den naechsten Absatz und setze fort:

"Auch Reichert, Borgmann, Conrad Stein und unser Chef, Professor Spanner haben diese Seife persoenlich benuetzt."

Ich beende diese Verlesung auf Seite 365 des russischen Textes. Ich verlese einen Absatz, der sich mit der industriellen Verwertung dieses Prozesses befasst.

"Ebenso wie die Aufbewahrung von menschlichen Fett hat Professor Spanner auch die Sammlung von menschlicher Haut befohlen, die nach Entfettung einer besonderen chemischen Behandlung unterworfen wurde. Die Herstellung von Leder aus Menschenhaut wurde unter Leitung Professor Spanners selbst und seines ersten Assistenten, Von Baden, vorgenommen, Das ausgearbeitete Leder wurde in besondere Kisten gelegt und fuer Versuche benuetzt, ueber welche mir nichts bekannt ist."

Ich lege dem Gericht nunmehr als USSR Beweisstueck Nr. 196, die Abschrift eines Rezeptes vor, das sich mit der Verwendung von menschlichen Fett fuer die Herstellung von Seife befasst. Ich werde aber nichts daraus vorlesen, weil es mit dem in der Zeugenaussage von Mausel erwaehnten identisch ist. Der Beweis

H0282-0052

dieser Zeugenaussage kann aber vom Gericht in der Erklaerung von Mausel gefunden werden, die bereits als Beweisstueck Nr. 197 vorgelegt wurde. Auch diese will ich nicht vorlesen. Hingegen erlaube ich mir, dem Gericht zwei uns von der britischen Staatsanwaltschaft ueberreichte Dokumente vorzulesen. Es handelt sich um zwei beeidete Erklaerungen zweier britischer Soldaten; John Picken, der Eine, gehoert dem Essex Regiment an. Das Gericht wird die von uns als USSR- Beweisstueck Nr. 263 und 264 vorgelegten Dokumente auf Seite 395 vorfinden. Ich zitiere einen kurzen Absatz daraus, wenn es die Zeit erlaubt.

" Die Leichen wurden zu uns gebracht, ungefaehr sieben bis acht pro Tag. Sie waren saemtlich enthauptet und nackt. Manchmal wurden sie in Automobilen des Roten Kreuzes gebracht, in hoelzernen Kisten mit Fassungsraum fuer 5 - 6 Leichen, manchmal 3 oder 4. Diese wurden in kleinen Lastautos geliefert."

Den naechsten Satz lasse ich weg.

"Die Leichen wurden im allgemeinen so rasch als moeglich abgeladen und in den Keller gebracht, der von einer Seitentuer der Halle des Haupteinganges erreicht werden konnte,"

Ich ueberspringe den naechsten Satz.

"Hierauf steckte man sie in grosse Metallgefaesse, in denen sie ungefaehr vier Monate belassen wurden."

Ich lasse die folgenden drei Saetze weg und setze fort.

"Durch Behandlung der Leichen mit einer besonderen chemischen Fluessigkeit waehrend ihrer Aufbewahrung im Keller loeste sich das Fleich sehr leicht von den Knochen ab. Dieses Fleisch wurde dann in einen Kessel in der Groesse eines kleinen Kuechentisches gelegt und gekocht. Hierauf wurde die Fluessigkeit in besondere Formen gegossen, in der doppelten Groesse von Kanzleiformat, und ungefaehr 3 cm tief, beilaeufig der Art, wie ich sie dem Gericht vorhin gezeigt habe. Aus diese Prozedur wurden pro Tag ungefaehr drei bis vier Formen gefuellt."

H0282 - 0053

Der Zeuge sah die Verwendung der Seife nicht persoenlich, aber ich lege dem Gericht als Beweisstueck USSR - 722 die schriftliche Erklaerung des Korporals der Royal Signals der Britischen Armee, William Andersen Nealey vor. Das Gericht wird diesen Auszug auf Seite 498 des Dokumentenbuches finden.

"Die Leichen kamen in der ungefaehren Anzahl von zwei oder drei per Tag an. Sie waren saemtlich nackt und die meisten waren enthauptet."

Ich lege diese Erklaerung vor, lasse zwei Absaetze fort und zitiere weiter:

"Die Konstruktion der Maschine fuer die Herstellung von Seife war im Maerz oder April 1944 beendet. Der Bau des Gebeudes, in welchem die Maschine zur Aufstellung gelangen sollte, war im Juni 1942 vollendet worden. Die Maschine selbst wurde von einer Privatfirma in Danzig, namens Eilt, geliefert, die nicht mit Ruestungsproduktion beschaeftigt war. Soweit ich mich erinnere, bestand die Maschine aus einem elektrisch heizbaren Kessel, in welchem die Knochen der Leichen unter Zusetzung von Saeuren geschmolzen wurden. Dieser Vorgang nahm etwa 24 Stunden in Anspruch. Die Fett-Teile, besonders die der Frauenleichen, gelangten in besondere Emailgefaesse, die durch Gasflammen erhitzt wurden. Auch hier erfolgte der Zusatz von Chemikalien, wie ich glaube, von Aetznatron. Nach Beendigung des Kochens wurde das Gemenge gekuehlt und hernach in Stuecke geschnitten und fuer die Munitionserzeugung verwendet. Die hergestellten Mengen kann ich nicht genau schaetzen, aber ich sah, dass diese Seife auch in Danzig zur Reinigung von Tischflaschen im Sezierraum verwendt wurde. Das Personal, welches diese Seife benuetzte, erklaerte sie als fuer diesen Zweck am Geeignetesten."

Ich lege nun halbfertige Seife und gebrauchsfaehige Seife vor. Dies ist ein Stueck gebrauchsfertiger Seife. Nach einigen Monaten Lagerung sieht sie wie gewoehnliche Haushaltseife aus.

Ferner lege ich dem Gericht Stuecke halbfertigen Leders aus Menschenhaut vor. Die von mir vorgebrachten Beispiele bzgl. Herstellung von Seife zeigen, dass die Fabrikation bereits praktisch vollendet war. Was das Leder betrifft, so ist das Fertigprodukt auf der linken Seite der Tafel zu sehen. Was die industielle Herstellung der Seife aus menschlichen Fett betrifft, ebenso die Erzeugung von Leder aus Menschenhaut, wurden diese Versuche im

H0282 - 0054

Danziger Laboratorium fortgesetzt, bis der siegreiche Vormarsch der Roten Armee dem verbrecherischen Treiben der Nazi ein Ende beteitete.

Meine Herren Richter! Ich haben Ihnen schliesslich Tatbestand vorzulegen, der sich mit den Verbrechen gegen die Zivilbevoelkerung der USSR befasst. Es werden aus der Sowjet Union verschiedene Zeugen hier eintreffen, im Zusammenhang mit dem von mir hier aufgeworfenen Fragen. Ich ersuche um die Erlaubnis des Gerichtes, diese Zeugen verhoeren zu duerfen, nach weiteren Darlegungen unserer Anklagevertretung. Vor Vorbringung des endgueltigen Beweises ersuche ich das Gericht, einige zusammenfassende Bemerkungen machen zu duerfen, die nur wenige Minuten in Anspruch nehmen.

Die lange Liste der Verbrechen gegen die Zivilbevoelkerung der zeitweise besetzten Gebiete der Sowjet Union, der Tschechoslowakei, Polens, Jugoslawiens und Griechenlands kann mit einer langen Erklaerung nicht erschoepft werden. Es koennen daraus nur einige wenige typische Faelle von Grausamkeiten, der Grundlagen und der sustematischen Methoden sowohl der Hauptverbrecher, welche diese Verbrechen auskluegelten, und ihre Schergen, welche sie ausfuehrten, entnommen werden.

Die jetzt auf der Anklagebank Befindlichen haben, vollstaendig von der Beschwerung des Gewissens befeit, Hunderttausende und Millionen von Verbrechen begangen. Sie leiteten ihre Helfershelfer an und schufen fuer diese eine Athmosphere der Straflisigkeit, als sie diese als ihre Bluthunde gegen die friedliche Zivilbevoelkerung hetzten. Sie verhoehnten das Gewissen und die Wuerde der Menschheit. Aber jene Millionen Ungluecklicher, die in Todeswagen und Gaskammern vergast wurden, die in Stuecke zerrissen wurden, jene deren Leichen in den Krematorien verbrannt und deren Asche in alle Winde zerstreut wurden, rufen das Gewissen der Welt an. Wir wollen jetzt nicht alle jene Orte aufzaehlen, wo Millionen Gequaelter grausam ermordet wurden, aber an den feuchten Waenden der Gaskammern, auf den steinernen Boeden der Gefangriszellen koennen wir noch jetzt die kurzen Saetze Totgeweihter lesen, die nach Vergeltung schreien und von Todesangst zeugen. Moegen die Lebenden diese Stimmen der Opfer des Deutsch-Faschistischen Schreckens niemals vergessen, auf Gefaengniswaende gekritzelt und vor ihrem Tode nach Gerechtigkeit und Rache schreiend.

H0282 – 0055

Als abschliessenden Beweis lege ich nunmehr dem Gericht den Text und die eidesstattlich beschworene Erklaerung des dokumentarischen Filmes vor. Ich bitte das Gericht, diesen dokumentarischen Film als Beweis des vorgelegten Tatbestandes anzusehen. Ich ersuche das Gericht auch, wenn moeglich, um eine kurze Pause von 10 Minute.

H0282 – 0056

OBERST SMIRNOV: Gestatten Sie, dass ich mit der Filmvorfuehrung beginne, Herr Vorsitzender.

VORSITZENDER: Jawohl.

(Der Film "Die Grausamkeiten der deutschen-faschistischen Eroberer" wird vorgefuehrt. Man hoert nur russisch. Die Uebersetzung kommt nicht durch.)

OBERST SMIRNOV: Anscheinend ist irgend ein Missverstaendnis vorgekommen, Herr Vorsitzender. Ichweiss momentan nicht, was man soeben begonnen hat zu demonstrieren. Es ist mir unerklaerlich, was vorgegangen ist.

(Es tritt eine Pause ein).

OBERST SMIRNOV: Es ist ein Missverstaendnis vorgekommen, meine Herren Richter, der Film laeuft jetzt an.

(Der Film "Die Greueltaten der deutschen - faschistischen Angreifer", der von der Sowjetunion vorgelegt wurde, wird nunmehr gezeigt.)

OBERST SMIRNOV: Ich beende damit meinen Bericht.

VORSITZENDER: Haben Sie Ihren Bericht beendet? Koennen Sie dem Gericht mitteilen, wie lange die Sowjet-Anklagebehoerde noch brauchen wird?

OBERST SMIRNOV: Mit der Sowjet-Anklage?

VORSITZENDER: Ja.

OBERST SMIRNOV: Ich werde mich informieren bei meinem Kollegen, General Rudenko.

GENERAL RUDENKO: Ab morgen beginnen wir mit der Vorlage von Beweisen ueber den Raub von oeffentlichem und privatem Eigentum. Wir nehmen an, dass der Berichterstatter, der ueber diese Frage berichtet, seine Ausfuehrungen morgen beenden wird. Danach werden dem Gericht Beweise vorgelegt ueber Zerstoerungen von Denkmaelern nationaler Kultur und der Religion. Das wird ungefaehr 1½ Tage in Anspruch nehmen, soweit ich beurteilen kann, einen ganzen Tag und noch einen

H0282 - 0057

halben. Ich glaube, dass wir ebensolange brauchen fuer die Dokumente. Danach werden dem Gericht Beweise vorgelegt werden, die ungefaehr 3 - 4 Sitzungstage in Anspruch nehmen werden. Der letzte Abschnitt wird den Verbrechen gegen die Humanitaet gewidmet sein. Je nachdem, wie die Beweise in den entsprechenden Abschnitten vorgelegt werden koennen und mit der Erlaubnis des Gerichtes werden wir zwecks Verhoer einige Zeugen vorladen.

Ich kann heute dem Gericht keine Liste vorlegen, weildas mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist, der Zeugen habhaft zu werden und sie beizustellen. Ichwerde diese Liste aber nicht spaeter als Morgen, am Ende der Sitzung vorlegen. Ichrechne auch damit, dass die Sowjet-Delegation entweder Dienstag oder Mittwoch naechste Woche ihre Anklage beenden wird.

VORSITZENDER: Ich danke Ihnen.

(Worauf sich das Gericht von 16:50 Uhr, 19. Februar 1946 bis 10:00 Uhr, 20. Februar 1946 vertagt).